

Geschäftsbericht 2005

Barrieren überwinden
Barrieren überwinden



Auf einen Blick ...

		2005 ¹⁾	2004	2003	2002
Ergebnis					
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	in Mio. EUR	0,427	1,075	0,861	1,631
Jahresüberschuss	in Mio. EUR	0,234	0,745	0,788	1,542
Ergebnis je Aktie	in EUR	0,06	0,18	0,22	0,39
Dividende pro Aktie	in EUR	0,00	0,07	0,06	0,12
Finanzkennzahlen					
EBITDA	in Mio. EUR	3,693	4,539	4,348	5,329
Cashflow ²⁾	in Mio. EUR	2,449	3,423	2,619	2,644
Cashflow-Rate (gesamt)	in %	6,3	8,4	6,4	6,1
Eigenkapitalquote	in %	28,5	27,2	31,1	28,7
Eigenkapitalquote Eifelhöhen-Klinik AG	in %	58,8	59,3	59,3	58,0
Umsatz					
Konzernumsatz	in Mio. EUR	36,80	38,99	39,37	41,16
Investitionen					
Investitionen	in Mio. EUR	0,54	0,68	0,79	1,57
Abschreibungen	in Mio. EUR	1,81	1,90	1,99	2,02
Mitarbeiter					
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt		560	578	609	629
Personalaufwand	in Mio. EUR	22,84	23,13	24,08	24,46
Pro-Kopf-Leistung	in EUR	69.028	70.618	67.388	68.599
Vermögen und Kapital					
Sachanlagen	in Mio. EUR	36,58	37,88	39,50	40,75
Eigenkapital	in Mio. EUR	12,43	12,41	14,46	14,05
Bilanzsumme	in Mio. EUR	43,70	45,55	46,58	48,97
Belegung					
Pflege tage		191.551	203.886	208.865	223.711
Fallzahl		6.689	6.957	7.097	7.627

¹⁾ 2002 - 2003 Abschluss nach HGB; 2004 - 2005 Konzernabschluss nach IFRS

²⁾ 2002 - 2003 Berechnung nach DRS 2; ab 2004 Berechnung nach IAS 7.18 - 20

Die Aktiengesellschaft

Eifelhöhen-Klinik
Aktiengesellschaft

Marmagen Eifelhöhen-Klinik



Eifelhöhen-Klinik
Dr.-Konrad-Adenauer-Str.1
53947 Nettersheim-Marmagen
Telefon: 0 24 86/71-0
Telefax: 0 24 86/71-555
Internet: www.eifelhoehen-klinik.de
E-Mail: info@eifelhoehen-klinik.de

Bonn Kaiser-Karl-Klinik



Kaiser-Karl-Klinik
Graurheindorfer Str.137
53117 Bonn
Telefon: 02 28/68 33-0
Telefax: 02 28/68 33-333
Internet: www.kaiser-karl-klinik.de
E-Mail: info@kaiser-karl-klinik.de

Düsseldorf REHA Düsseldorf



REHA Düsseldorf
Hildebrandtstraße 4f
40215 Düsseldorf
Telefon: 02 11/9 34 32-0
Telefax: 02 11/9 34 32-33
Internet: www.reha-duesseldorf.de
E-Mail: info@reha-duesseldorf.de

Bad Wünnenberg Aataalklinik



Aataalklinik Wünnenberg
In den Erlen 22
33181 Bad Wünnenberg
Telefon: 0 29 53/9 70-0
Telefax: 0 29 53/9 70-505
Internet: www.aataalklinik.de
E-Mail: info@aataalklinik.de



Inhaltsverzeichnis

Unternehmensprofil des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns	2
Vorwort des Vorstands	4
Die Gremien der Eifelhöhen-Klinik AG	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Medizinischer Bericht	8
Der Lagebericht	11
Gesamtwirtschaftliche Situation und Branchenentwicklung	11
Die Eifelhöhen-Klinik-Aktie	13
Umsatzanalyse	14
Ergebnisanalyse	16
Ertragslage	17
Finanzlage	17
Vermögens- und Kapitalstruktur	18
Investitionen	19
Mitarbeiter	19
Grundzüge des Vergütungssystems	20
Erklärung zum Corporate Governance Kodex	21
Risikobericht	21
Nachtragsbericht	23
Prognosebericht / Ausblick	23
Jahresabschluss 2005	26
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	27
Konzernbilanz	28
Konzernkapitalflussrechnung	29
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	30
Konzernanhang	31
Bestätigungsvermerk	62



Unternehmensprofil des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns

Die Eifelhöhen-Klinik AG (www.eifelhoehen-klinik.de) betreibt Einrichtungen der Rehabilitation und Altenpflege. Sie ist neben 6 weiteren Klinikunternehmen (Stand: 31.12.2005) börsennotiert. Die Eifelhöhen-Klinik AG verfolgt einen strategisch orientierten Wachstumskurs im oberen Qualitätssegment. Stammhaus des Konzerns ist die Eifelhöhen-Klinik in Nettersheim-Marmagen (Eifel) mit 446 Planbetten und 364 aufgestellten Betten (100 %).

Zur Eifelhöhen-Klinik AG gehören darüber hinaus die 1996 errichtete Kaiser-Karl-Klinik (www.kaiser-karl-klinik.de), Fachklinik für Rehabilitative Medizin in Bonn (Beteiligung: 100 %), mit 124 Betten (Planbetten und aufgestellte Betten) sowie das Geriatrische Zentrum Zülpich (ursprüngliche Beteiligung: 26,36 %, mit Wirkung vom 1.1.2001: 6 %) mit 107 Plätzen.

Am 11. November 1998 wurde der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Neue Pergamon Krankenhaus Management GmbH bekannt gegeben. Bei diesem Unternehmen handelt es sich um eine Management-Gesellschaft, die bereits im Rahmen von Management-Verträgen erfolgreich Akutkliniken und weitere Einrichtungen mit einer veröffentlichten Gesamtbettenzahl von mehr als 2.500 Betten betreibt.

Im Jahr 2000 übernahm man gemeinsam das Stadtkrankenhaus Wetter mit 104 Planbetten. Eigentum und Betrieb teilen sich zu 49 % die Eifelhöhen-Klinik AG und zu 51 % die Neue Pergamon Krankenhaus Management GmbH. Mit Wirkung vom 01.01.2004 wurde der Geschäftsanteil an der Krankenhaus Wetter (Ruhr) GmbH von bisher 49 % durch Verkauf an die Neue Pergamon Krankenhaus Management GmbH auf 6 % reduziert.

Mit Wirkung vom 1. August 2001 wurde der Erwerb der am Platz marktführenden REHA Düsseldorf (www.reha-duesseldorf.com) vollzogen. Das Unternehmen beschäftigt 18 Mitarbeiter (Stand: 31.12.2005) und ist schwerpunktmäßig in der ambulanten und teilstationären Rehabilitation tätig. Das Sachanlagevermögen, im Wesentlichen modernste Therapiegeräte, wurde aus Insolvenz käuflich erworben. Das Unternehmen verfügt über rund 1.600 qm gemietete Nutzfläche (Stand 31.12.2005). Es können bis zu 300 Patienten täglich behandelt werden. Die REHA Düsseldorf ist nicht nur hervorragend in der Landeshauptstadt Düsseldorf positioniert, sondern hält auch inmitten eines Ballungsgebietes ein umfassendes Angebot für Patienten bereit, die ambulante oder teilstationäre Rehabilitation benötigen. Dem kostensparenden Verzahnungs- und Integrationsgedanken im Gesundheitswesen wird hiermit Rechnung getragen.

Mit Wirkung vom 01.01.2002 erfolgte die Übernahme von 70 % der Geschäftsanteile der Aatalklinik Wünnenberg GmbH in Bad Wünnenberg (www.aatalklinik.de). Die anteilig erworbene Gesellschaft betreibt eine hochmoderne, 1995/96 errichtete Neurologische Fachklinik mit Schwerpunkt Frührehabilitation und assoziiertem Dialysezentrum. Damit konnte die Eifelhöhen-Klinik AG ihre Position im Rehabilitationssektor in Nordrhein-Westfalen weiter ausbauen und den Bettenanteil im zukunftssicheren neurologischen Rehabereich entscheidend steigern. Der Anteil der neurologischen Betten an der Gesamtzahl der aufgestellten Reha-Betten der Eifelhöhen-Klinik AG beträgt 52 % (Stand 31.12.2005).



Zur Historie

Die Eifelhöhen-Klinik AG wurde im Jahre 1970 als Eifelhöhen-Sanatorium GmbH & Co. KG gegründet. 1976, ein Jahr nach Inbetriebnahme der Klinik in Nettersheim-Marmagen, kam es zur Umbenennung in Eifelhöhen-Klinik GmbH & Co. KG.

1987 folgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die mit einem Grundkapital von 5.755.350 DM ausgestattet wurde. Die rund 400 Kommanditisten der GmbH & Co. KG übernahmen die Aktien im Zuge der Umwandlung.

Am 26. April 1991 beschloss die Verwaltung der Gesellschaft die Erhöhung des Grundkapitals um nominal 2 Mio. DM auf 7.755.350 DM. Diese jungen Aktien platzierte ein Bankenkonsortium im Juni 1991 unter Führung der Westdeutschen Landesbank Girozentrale zum Preis von 150 DM.

Die Hauptversammlung 1994 beschloss die Kapitalerhöhung auf 15.600.000 DM (Derzeitiger Stand: 7.987 TEUR).

Am 29. Januar 1999 erfolgte die Umstellung auf Stückaktien mit gleichzeitigem Split im Verhältnis 1:10.



Vorwort des Vorstands

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Ihr Unternehmen entwickelte sich in dem bekannt schwierigen Umfeld im 1. Halbjahr 2005 mit einem Konzernergebnis von rund -700 TEUR sehr unbefriedigend. Aufgrund eingeleiteter Maßnahmen im 2. Halbjahr konnte das Konzernergebnis entsprechend der angepassten Prognose des Vorstands noch ausgeglichen gestaltet werden.

Das Stammhaus, die Eifelhöhen-Klinik, hat sich wirtschaftlich im 2. Halbjahr zwar verbessert, aber mit einer negativen Erlösentwicklung von mehr als 1 Mio. EUR, die kostenseitig nicht aufgefangen werden konnte, die Entwicklung des Konzernergebnisses im Jahr 2005 entscheidend geprägt. Der Vorstand wird sich im Jahr 2006 wesentlich darauf konzentrieren, die Ergebnissituation der Eifelhöhen-Klinik wieder signifikant zu verbessern.

Im Vergleich zu den Vorjahren darf der Geschäftsverlauf bei der REHA Düsseldorf durchaus positiv bewertet werden. Insbesondere in der 2. Geschäftshälfte wurde durch die Überwindung letzter „Zulassungshürden“ eine nachhaltige Belegungsverbesserung im Segment der ambulanten Rehabilitation erreicht. Das Monatsergebnis November konnte dabei bereits ausgeglichen gestaltet werden.

Im Februar 2005 wurde im Rahmen einer Ad-hoc-Mitteilung bekannt gegeben, dass die Verhandlungen zur Übernahme der Neue Pergamon Krankenhaus Management GmbH beendet worden sind.

Die Eifelhöhen-Klinik AG und die Neue Pergamon Krankenhaus Management GmbH setzen die Kooperation im Rahmen des nach wie vor bestehenden Kooperationsabkommens fort, zumal die Neue Pergamon in Bad Lippspringe zwischenzeitlich auch Verantwortung im Rehabilitationsbereich übernommen hat. Hier lassen sich zum Wohle beider Unternehmen Synergieeffekte gestalten.

Gemessen an der unbefriedigenden Geschäftsentwicklung war die Entwicklung des Aktienkurses im Jahr 2005 durchaus positiv. Der Kurs lag in der Spitze bei rund 4 EUR und legte vom Endstand 30.12.2004 bis Endstand 30.12.2005 um 13 % zu.

Das Jahr 2005 war politisch durch Wahlen in Nordrhein-Westfalen und durch Bundestagswahlen geprägt. Dies haben wir zum Anlass genommen, unsere Gespräche mit wichtigen politischen Entscheidungsträgern nochmals zu intensivieren. So konnten wir neben der Bundesgesundheitsministerin Frau Ulla Schmidt auch den neuen Minister für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen Herrn Karl-Josef Laumann und die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Frau Helga Kühn-Mengel in der Eifelhöhen-Klinik begrüßen (siehe Foto Seite 5). In konstruktiven Gesprächen ist es uns gelungen, eine Reihe von wichtigen Themen in Bezug auf unsere Klinikstandorte und auch auf allgemeine Entwicklungen im Bereich der Rehabilitation zu erörtern. Erste Auswirkungen sind bereits erkennbar, so dass auch mittelfristig weitere positive Effekte erwartet werden dürfen.




von links: Betriebsratsvorsitzende: Birgit Wöstemeyer; Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats: Karl Vermöhlen; Klinikleiter: Wolfgang Milkereit; Bundesgesundheitsministerin: Ulla Schmidt; Patientenbeauftragte der Bundesregierung: Helga Kühn-Mengel; Vorstandsvorsitzender: Arno Kuge

Der Vorstand wird in einem gesundheitspolitischen Umfeld, das die Geschicke der Eifelhöhen-Klinik AG unmittelbar mitprägt, auch weiterhin auf „Tuchfühlung“ mit der Politik bleiben.

Wir sind, auch angesichts der nicht leichter werdenden Rahmenbedingungen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Eifelhöhen-Klinik-Konzern für ihre professionelle Arbeit sehr dankbar.

Der Vorstand


Dr. h.c.(CHN) Arno Kuge


Dr. med. Markus-Michael Kütthmann



Die Gremien der Eifelhöhen-Klinik AG



von links: Markus-Michael Küthmann, Karl Vermöhlen, Arno Kuge, Werner Severin, Wolfgang Wildmeister

Der Aufsichtsrat

Werner Severin

(Vorsitzender)

Karl Vermöhlen

(Stellvertretender Vorsitzender/
Arbeitnehmervertreter)

Prof. Dr. med.

Wolfgang Wildmeister

Der Vorstand

Dr. h.c.(CHN)

Arno Kuge

(Vorsitzender)

Dr. med.

Markus-Michael Küthmann



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm die ihm nach Gesetz, Satzung, Corporate Governance und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr und überwachte den Vorstand kontinuierlich und begleitete ihn beratend. Er war stets über die Geschäftspolitik, die Einhaltung der Unternehmensplanung, die Rentabilität der Gesellschaft und den Gang der Geschäfte insgesamt informiert. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in einem regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden des Vorstands.

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr 2005 zu sechs Sitzungen zusammen. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben an allen Sitzungen teilgenommen.

Insbesondere die ungünstige Entwicklung im ersten Halbjahr erforderte einen intensiven Austausch über Ursachen, Maßnahmen und Perspektiven. Im Vordergrund stand dabei die weit in das Jahr hineinreichende schwierige Situation im Stammhaus Marmagen und die Erörterung des Sanierungskonzepts des Vorstands. Im Zusammenhang mit der Ausgliederung der Konzernkosten zur Ermittlung der Kernrendite des Klinikbetriebs wurde eine Holding-Struktur diskutiert und hierzu ein steuerlicher Prüfungsauftrag erteilt.

Nach intensiver Prüfung wurde der angedachte Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Aatalinik zunächst nicht weiter verfolgt. Bei der REHA Düsseldorf hat der Aufsichtsrat der Fortführungsoption zugestimmt, obwohl die Gewinnschwelle immer noch nicht erreicht wurde. Insgesamt hat der Aufsichtsrat infolge des ertrags- und liquiditätsbedingt weiter eingeeengten strategischen Spielraums den Konsolidierungskurs des Vorstands mitgetragen.


Nachdem der Aufsichtsrat die Auswirkungen des Bilanzrechtsreformgesetzes und die Unabhängigkeitserklärung nach Ziff. 7.2.1. des Deutschen Corporate Governance Kodex geprüft hat, wurde die Kölner Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung Kurt Heller GmbH von der Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählt und vom Aufsichtsrat beauftragt, den Jahres- und den Konzernabschluss zum 31.12.2005 sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht zu prüfen. Dabei wurden die Informationspflichten des Abschlussprüfers an den Aufsichtsrat entsprechend dem Deutschen Corporate Governance Kodex vereinbart. Der Prüfungsauftrag erstreckte sich auch auf das vorhandene Risikofrüherkennungssystem und das interne Kontrollsystem.

Der Konzernabschluss war für das Geschäftsjahr 2005 erstmals nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen. Der Jahresabschluss der Eifelhöhen-Klinik AG entspricht unverändert den Regeln des HGB. Über die Veränderungen gegenüber dem bisherigen HGB-Konzernabschluss wurde der Aufsichtsrat auf Basis der IFRS-Konzerneröffnungsbilanz zum 01.01.2004 und des IFRS-Konzernabschlusses zum 31.12.2004 ausführlich informiert. Der entsprechende Prüfungsbericht für das IFRS-Referenzjahr 2004 wurde in der Sitzung am 19.12.2005 in Anwesenheit des Abschlussprüfers besprochen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2005 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum 31.12.2005, den Lagebericht, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Die mit den uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehenen Jahresabschlüsse und Lageberichte wurden in der Bilanzsitzung am 29. Mai 2006 mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand beraten. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen, den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss gebilligt und den Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im abgelaufenen Jahr.



Werner Severin
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Medizinischer Bericht

Bedingt durch den allgemeinen Fortschritt in der Medizin und die vom Gesetzgeber geänderten Rahmenbedingungen ist die Patientenversorgung in Deutschland zunehmend sektorenübergreifend von den Leistungserbringern im ambulanten und stationären Bereich zu organisieren.

Die für Rehabilitationseinrichtungen wichtigen Trends lassen sich wie folgt beschreiben:

1. Die zahlenmäßig stetig steigenden schonenden und minimal-invasiven Operations- und Behandlungsmethoden bewirken, dass Patienten früher aus dem Akutkrankenhaus entlassen werden können und die nachfolgenden Behandlungen zum Teil einen anderen medizinischen Status und oft erheblich geänderte pflegerische Bedürfnisse der Patienten berücksichtigen müssen.
2. Durch eine beginnende Überalterung der Bevölkerung gewinnen die Zivilisations- und Verschleißkrankheiten erheblich an Bedeutung. Die Behandlung von chronischen Krankheiten und ihrer Folgeerscheinungen erfolgt immer häufiger durch spezialisierte Ärzte und Therapeuten in sektoral und transsektoral vernetzten Versorgungsstrukturen, teilweise auch schon mit gemeinsamen Budgets.
3. Die Entwicklung der Abrechnungssysteme in den einzelnen sektoralen Systemen zeigt, dass analog zu den Akutkrankenhäusern die Prozesskosten- und ergebnisorientierte Vergütung auch in der Rehabilitation schon de facto, z. B. durch die einseitige Festlegung der durchschnittlichen Verweildauer durch Kostenträger und Medizinischen Dienst, Einzug gehalten hat.
4. Qualitative und ergebnisorientierte Definitionen der Behandlungsergebnisse sind wichtiger Bestandteil in vielen Integrierten Versorgungsverträgen (IV) geworden.

Dazu ist kritisch anzumerken, dass durch die zum Teil noch unklaren Zuordnungen bei der Übernahme einer solchen Gewährleistung des Behandlungsergebnisses ein Risiko für alle an diesen Verträgen Beteiligten besteht, also auch bei den nachbehandelnden Rehabilitationseinrichtungen. Beispielhaft sei hierfür die langjährige Haftung der Vertragspartner bei der Gewährleistung der Haltbarkeit von Endoprothesen genannt.

Hierbei können für Akutkrankenhaus, Rehabilitationskliniken und niedergelassene Ärzte medizinisch und rechtlich kaum exakt abgrenzbare Grauzonen überlappender Verantwortung für wirkliche oder vermeintliche Behandlungsfehler in den einzelnen Behandlungsabschnitten entstehen.

Generell lässt sich jedoch feststellen, dass die Einführung von pauschalisierten Entgeltsystemen mit dem Trend zur „Produkthaftung“ auch im deutschen Gesundheitswesen Teil der Rahmenbedingungen geworden ist, die Leistungserbringer erfüllen müssen, um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die Teilnahme an integrierten Versorgungsmodellen im Eifelhöhen-Klinik-Konzern wird daher trotz der vorgenannten Probleme kontinuierlich ausgebaut. Initial wurde am 01.04.2004 für die Kaiser-Karl-Klinik und die Eifelhöhen-Klinik ein IV-Vertrag nach § 140 BSG V mit der Barmer Ersatzkasse im Fachgebiet Orthopädie abgeschlossen. Im April 2005 wurde zwischen der AOK und dem Kreiskrankenhaus Mechernich eine Vereinbarung über Qualitätspartnerschaft zur integrierten Versorgung (Behandlung von Hüft- und Kniegelenkserkrankungen) im Kreis Euskirchen getroffen; diesem Vertrag ist die Eifelhöhen-Klinik mit Wirkung zum 01.01.2006 beigetreten.



Ab dem 2. Quartal 2006 wird die Aataalklinik Wünnenberg auf der Grundlage eines Integrierten Versorgungsvertrages mit der DAK in Nordrhein-Westfalen ein neues Versorgungsmodell auch in der Neurologischen Rehabilitation erproben. Zu den Vertragspartnern in diesem regionalen Verbund gehören u. a. das Evangelische Krankenhaus in Bielefeld, Lippstadt, Unna und Bünde.

Ziel ist die Verbesserung der Versorgung von Patienten nach einem Schlaganfall. Durch eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen regionalen Akutkrankenhäusern, stationären Rehabilitationseinrichtungen und niedergelassenen Vertragsärzten soll sowohl ein Einstieg in eine bereichsübergreifende Leistungserbringung als auch die Verbesserung der Behandlungsqualität durch die Vernetzung der einzelnen Versorgungsformen ermöglicht werden. Hierbei werden die Vertragspartner sich organisatorisch und mit medizinisch abgestimmten Konzepten bei der Versorgung von Schlaganfallpatienten entsprechend dem allgemeinen anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse und des medizinischen Fortschrittes zusammenschließen.

Mit der Teilnahme an diesem integrierten Versorgungsvertrag wird die Eifelhöhen-Klinik AG weitere wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen für integrative Versorgungsmodelle in der Neurologie sammeln und strebt damit auch eine verstärkte Einbindung in die regionale Steuerung von Patienten in einem regionalen Verbundnetz in Ostwestfalen-Lippe zur weiteren langfristigen Stabilisierung der Belegung an.

Neben der Ausweitung der Teilnahme an integrierten Versorgungsmodellen wurden in 2005 weitere Schritte zum Ausbau von sektorenübergreifenden spezialisierten Gesundheitsangeboten durch die Eifelhöhen-Klinik AG unternommen. Zur Verbesserung der fachärztlichen Behandlungsmöglichkeiten im Südkreis Paderborn wurde ein medizinisches Versorgungszentrum an der Aataalklinik Wünnenberg im Dezember 2005 gegründet. Die Aufnahme des Betriebes des Medizinischen Versorgungszentrums ist für Mitte 2006 initial mit den Fachgebieten Neurochirurgie und Urologie vorgesehen.



Bei der zukünftigen Versorgung von Patienten werden medizinische Versorgungszentren an Bedeutung gewinnen, der Trend zu einem engeren organisatorischen Zusammenschluss der einzelnen Versorgungssektoren wird durch diese neuen Kooperationsformen weiter beschleunigt. Rehabilitationskliniken mit Schwerpunktbildung z. B. in der Frührehabilitation sind in besonderer Weise durch ihre Erfahrungen u. a. bei der Behandlung chronisch kranker und multimorbider Patienten prädestiniert, eine hochwertige fachärztliche Versorgung auch im ambulanten Sektor - schwerpunktmäßig insbesondere in ländlichen Regionen - zu gewährleisten. Die bisherige, oft als Einzelpraxis bestehende ambulante fachärztliche Versorgung kann bei gestiegenen qualitativen und wirtschaftlichen Anforderungen die für eine hochwertige medizinische Versorgung notwendigen Rahmenbedingungen u. a. mangels fehlender Synergien nicht mehr ausreichend erfüllen. Ferner beschleunigt die dramatische Veränderung der Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte die Etablierung von klinikassoziierten medizinischen Kompetenzzentren.

Laut einer aktuellen Studie der Bundesärztekammer und der kassenärztlichen Bundesvereinigung werden bis 2010 40.000 und bis 2015 75.000 Ärzte aus Altersgründen aus der ärztlichen Versorgung ausscheiden. Trotz hoher Studentenzahlen in der Medizin nimmt die Zahl der in Deutschland berufstätigen Ärzte durch Studienabbruch und durch Abwanderung qualifizierter Fachärzte im Rahmen des länderübergreifenden europäischen Wettbewerbs ab. Von 12.000 Studienanfängern des Jahres 1997 z. B. sind nur noch 6.008 2003 als angehende Ärzte in der Statistik 2003 aufgeführt. Um eine flächendeckende fachärztliche Versorgung auf dem bisherigen hohen Niveau zu gewährleisten, werden daher auch aus diesem Grund mittelfristig neue Versorgungsmodelle benötigt.

Ermöglicht wird die Teilnahme an diesem neuen Geschäftsfeld im Gesundheitswesen u. a. durch die Änderung der berufsrechtlich möglichen Kooperationsformen des ärztlichen Standesrechtes. Durch die auf dem 107. Deutschen Ärztetag in 2004 beschlossene Erweiterung der berufsrechtlichen Vorschriften durch die Neuaufnahme des § 23b der Berufsordnung können sich Ärzte auch neuerdings mit selbständig Tätigen und zur eigenverantwortlichen Berufsausübung befugten Berufsangehörigen anderer akademischer Heilberufe im Gesundheitswesen zur kooperativen Berufsausübung zusammenschließen. Daraus herleitend gestattet die Musterberufsordnung auch die Kooperation mit Angehörigen anderer Fachberufe in Form von Partnergesellschaften oder einer juristischen Person (z.B. GmbH).

In diesem Zusammenhang sind damit auch erstmals Medizinische Versorgungszentren als Betreiber von interdisziplinär arbeitenden Facharztpraxen möglich. Neben Ärzten und Therapeuten können auch zugelassene Krankenhausträger nach § 108 SGB V und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen nach § 111 SGB V die wirtschaftlichen Eigentümer solcher vorwiegend ambulant tätiger Arztpraxen sein.

Die Eifelhöhen-Klinik AG wird mit der in 2006 geplanten Eröffnung eines medizinischen Versorgungszentrums diese Entwicklung frühzeitig mitgestalten.

Im Jahre 2005 erfolgten darüber hinaus weitere Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Die Kaiser-Karl-Klinik wurde erfolgreich nach der DIN EN ISO Norm rezertifiziert. Im Rahmen der damit verbundenen Anerkennung im Integrierten Qualitätsmanagement-Programm-Reha (IQMP-Reha) erzielte bei 32 teilnehmenden Kliniken die Kaiser-Karl-Klinik das beste Ergebnis.

Mit der Zertifizierung nach DIN EN ISO Norm und IQMP-Reha wurde an der Aatalklinik Wünnenberg in 2005 begonnen.

Das Gütesiegel für die „Medizinische Rehabilitation in geprüfter Qualität“ des Verbandes der Privatkanneanstalten Nordrhein-Westfalen e.V. wurde von allen stationären Einrichtungen der Eifelhöhen-Klinik bei der turnusmäßigen Rezertifizierung in 2005 ebenfalls erneut erfolgreich erworben.

Ergänzend wurde - wie auch in der Vergangenheit - die Weiterbildung der medizinisch, therapeutisch und administrativ tätigen Mitarbeiter gefördert.



Lagebericht des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns

Rahmendaten

Gesamtwirtschaftliche Situation und Branchenentwicklung

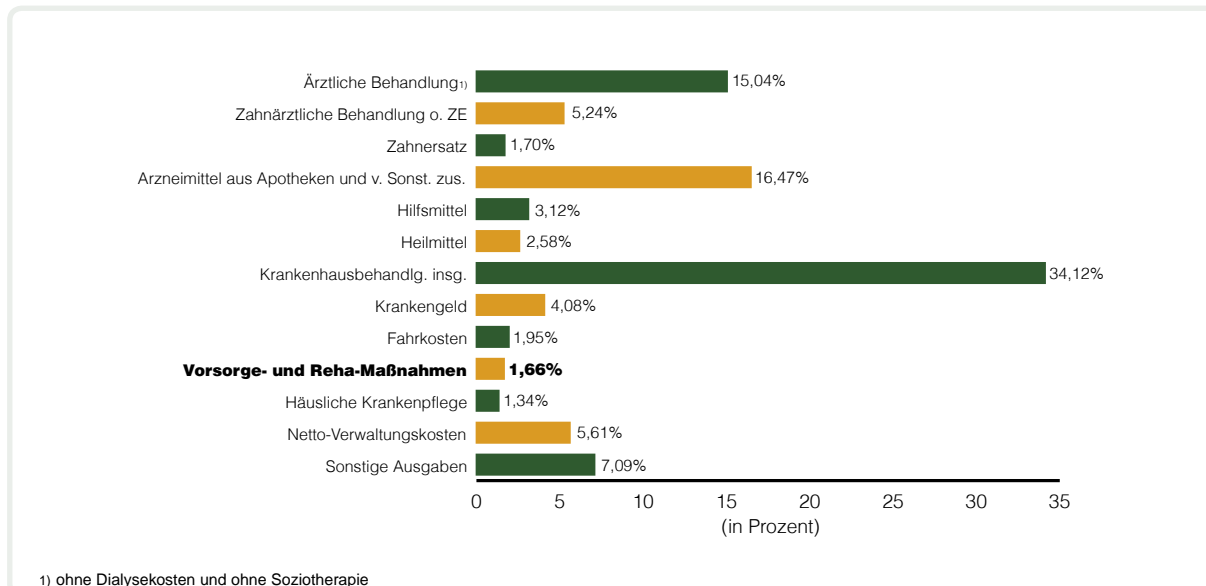
Das Bruttoinlandsprodukt hat sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,9 % erhöht. Die Steigerungsrate im Jahr 2004 hatte noch 1,6 % betragen. Wesentliche Stütze des, wenn auch geringen Wachstums waren die Exporte. Insbesondere die privaten Konsumausgaben stagnierten; der Staatssektor wies im Jahr 2005 ein Finanzierungsdefizit von 78 Mrd. EUR auf. Der Referenzwert nach dem Maastrichtvertrag in Höhe von 3 % wurde mit 3,5 % des Bruttoinlandsproduktes wieder einmal überschritten.

Die gesetzliche Krankenversicherung trägt überwiegend zur Belegung der stationären Einrichtungen der Eifelhöhen-Klinik AG bei. Nach den vorläufigen Rechnungsergebnissen betragen die Einnahmen der GKV im Jahr 2005 rund 145,536 Mrd. EUR, die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 143,610 Mrd. EUR. Davon wurden für Vorsorge- und Reha-Maßnahmen 2,38 Mrd. EUR verausgabt; dies waren 1,66 % der Gesamtausgaben. Auch die Ausgaben pro Mitglied in Westdeutschland waren im Jahr 2005 - wie in den Vorjahren - rückläufig; sie sanken um 2,1 %.

Da in den Einrichtungen der Eifelhöhen-Klinik AG weit überwiegend Anschlussheilbehandlungen nach akutstationären Aufenthalten erbracht werden und diese tendenziell ansteigen, kann angenommen werden, dass sich die Eifelhöhen-Klinik AG von diesem Trend abkoppeln kann.

Ausgabenanteil 1.- 4. Quartal 2005

Bund (alte und neue Länder)





Finanzielle Entwicklung in der Gesetzlichen Krankenversicherung

1. - 4. Quartal 2005 im Vergleich zum 1. - 4. Quartal 2004

Veränderungsrate je Mitglied einschließlich Rentner (in v. H.)

Früheres Bundesgebiet

	GKV	AOK	BKK	IKK	LKK	SEE	BKN	EAR	EAN
Ärztliche Behandlung	0,6	2,2	-0,8	0,1	-2,7	-1,1	1,6	0,4	0,2
Behandlung durch Zahnärzte ohne Zahnersatz	-1,7	-1,8	-3,3	0,0	-6,6	3,3	-4,2	-3,6	-0,6
Zahnersatz insgesamt	-33,5	-32,4	-31,9	-34,1	-28,0	-25,7	-32,6	-32,6	-35,7
Arznei- und Verbandsmittel insgesamt	16,1	17,1	16,1	15,4	12,7	14,6	14,6	15,2	15,5
*Summe Hilfsmittel	-1,1	-3,1	2,3	0,1	-3,4	-4,2	-1,9	-0,1	-0,5
*Summe Heilmittel	2,1	3,5	3,5	-3,2	-1,2	0,3	2,7	1,5	1,0
Krankenhausbehandlung insgesamt mit stationärer Entbindung	2,8	3,4	2,6	1,9	5,1	4,3	-1,3	3,9	2,8
Krankengeld	-7,9	-11,8	-3,2	-13,3	-8,9	-14,2	2,9	-4,4	-6,6
Fahrtkosten	6,9	9,4	-1,4	5,2	8,4	10,4	10,0	12,8	7,6
Vorsorge- u. Rehabilitationsmaßnahmen	-2,1	-3,9	-0,9	-1,2	1,8	0,2	15,4	-0,1	-2,7
Soziale Dienste / Prävention	9,8	7,0	3,5	4,4	2,2	-26,0	-1,1	3,4	18,7
Früherkennungsmaßnahmen	-4,9	-0,2	-1,3	-4,8	-14,7	-3,3	0,1	2,2	-11,0
Leistungen bei Schwangerschaft									
+ Mutterschaft ohne stationäre Entbindung	-2,9	-0,9	-1,1	-6,2	-8,6	-19,4	0,4	-3,1	-5,1
Hebammenhilfe	8,3	11,5	12,2	15,9	6,8	3,5	16,9	6,6	2,1
Betriebs-, Haushaltshilfe									
+ Häusliche Krankenpflege	6,6	5,3	10,3	6,9	2,9	-2,7	3,7	10,7	8,4
Betriebs-, Haushaltshilfe	-3,4	-13,4	3,8	-2,7	0,0	-7,1	-14,0	0,2	-2,1
Häusliche Krankenpflege	7,9	6,7	11,3	8,2	6,5	-2,7	3,9	13,5	9,5
Ausgaben für Leistungen insgesamt	2,6	3,2	2,3	1,2	2,5	2,2	3,5	2,8	2,3
Netto-Verwaltungskosten	0,4	-0,2	11,3	0,5	-3,3	-1,8	-4,2	-8,3	-2,9
Beitragspflichtige Einnahmen (Mitglieder und Rentner)	0,4	0,8	-0,6	1,2	---	1,7	1,6	0,3	0,5
Überschuss/Defizit (-) in Mio. EUR *)	1.086	105	588	192	-52	-4	-133	-12	241
Allgemeiner Beitragssatz in v. H.									
1. - 4. Quartal 2005	13,77	14,03	13,43	13,72	---	12,43	11,95	13,25	13,88
1. - 4. Quartal 2004	14,28	14,53	13,90	14,38	---	12,90	12,55	13,83	14,39
01. Januar 2006**)	13,34	13,68	13,00	13,19	---	12,50	11,50	12,79	13,42

Quelle: GKV Statistik BMG, Vordruck KV 45

*) Das Finanzergebnis für die GKV insgesamt ist nach Abstimmung mit dem Bundesversicherungsamt um 190 Mio. EUR bereinigt worden, da die RSA-Einnahmen die RSA-Ausgaben nur um 1.572 Mio. EUR übersteigen, obwohl die über den Risikostrukturausgleich bereitgestellten Beiträge aus geringfügiger Beschäftigung einen Wert von 1.912 Mio. EUR ergeben. Die sich daraus ergebende Differenz ist um 150 Mio. EUR reduziert worden, da dieser Betrag als Verwaltungskostenpauschale für Disease-Management-Programme die Verwaltungskosten der KK'en entsprechend entlastete. Von dem Bereinigungsvolumen von 190 Mio. EUR entfallen 161 Mio. EUR auf die alten Bundesländer.

***) ohne mitgliederbezogenen Zusatzbeitragssatz von 0,9 v. H. (ab 1.7.2005)



Die Eifelhöhen-Klinik-Aktie

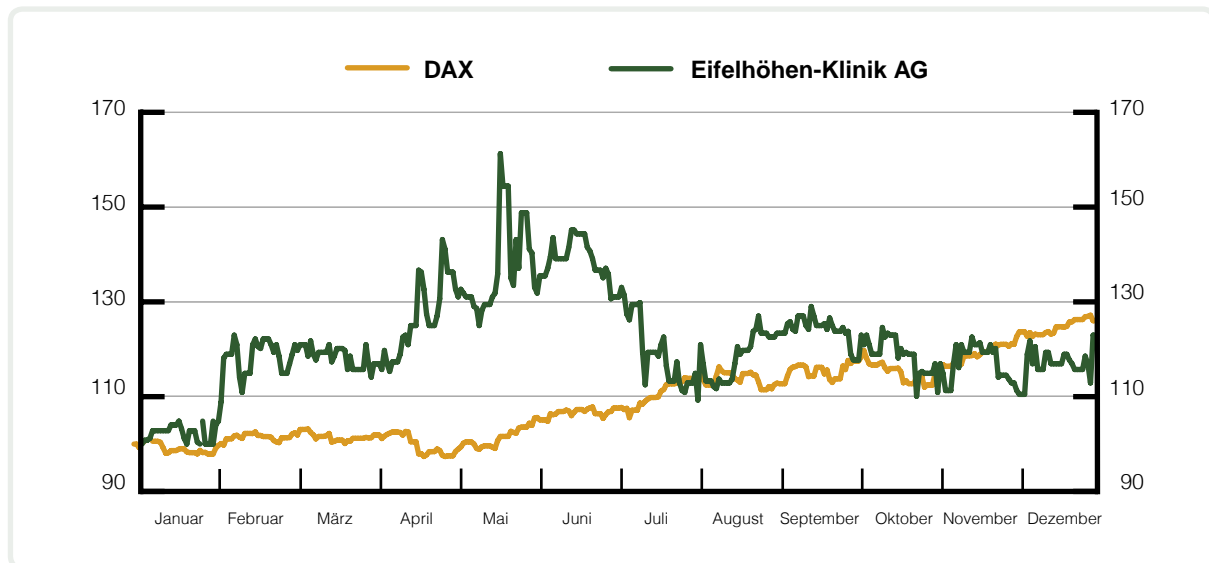
Kursentwicklung

Der Kursverlauf der Eifelhöhen-Klinik-Aktie war – gemessen an der negativen Ergebnisentwicklung – noch recht gut.

Vom Jahresbeginn bis zum Jahresende legte die Eifelhöhen-Klinik-Aktie von 2,48 EUR auf 2,79 EUR sogar zu. Der tagesdurchschnittliche Umsatz betrug 4.451 Aktien und lag damit dreimal so hoch wie im Vorjahr.

Im Jahr 2005 wurden mit Datum vom 24. März 2005 und 26. September 2005 in der Börsenzeitung Nr. 59 bzw. 186 Bekanntmachungen gemäß § 25 Abs. 1 in Verbindung mit § 21 Abs. 1 WpHG veröffentlicht.

Entwicklung im Jahr 2005

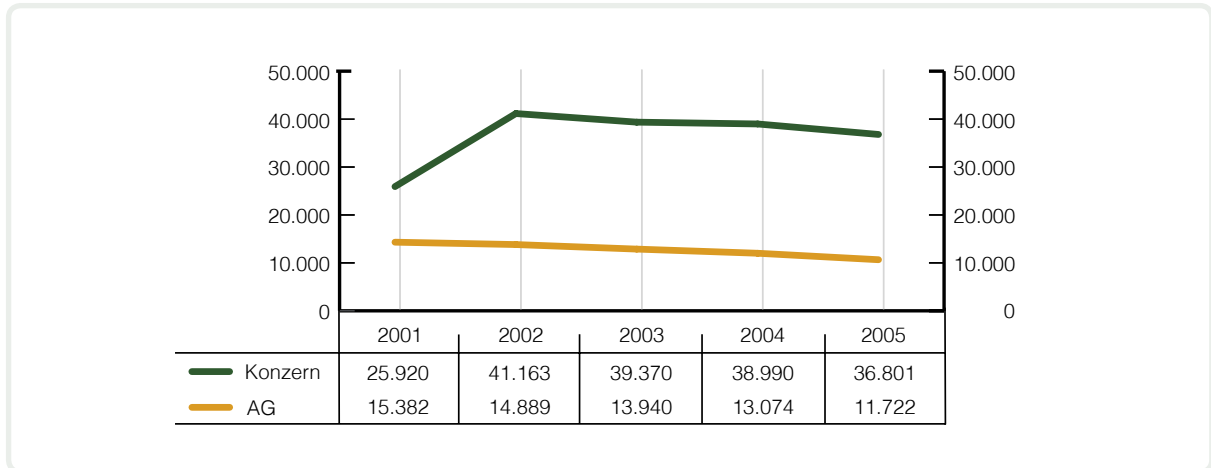


Quelle: Commerzbank, Düsseldorf



Umsatzanalyse

Umsatzentwicklung in TEUR



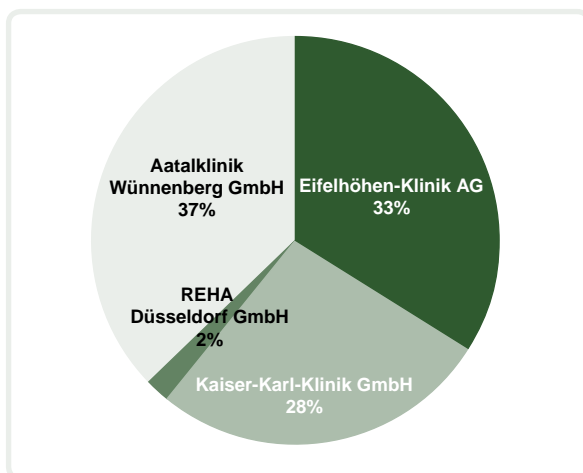
(2001 - 2003 Konzernabschluss nach HGB; 2004 - 2005 Konzernabschluss nach IFRS)

Branchenüblich ging der Umsatz von 38.990 TEUR im Jahr 2004 auf 36.801 TEUR im Jahr 2005 zurück.

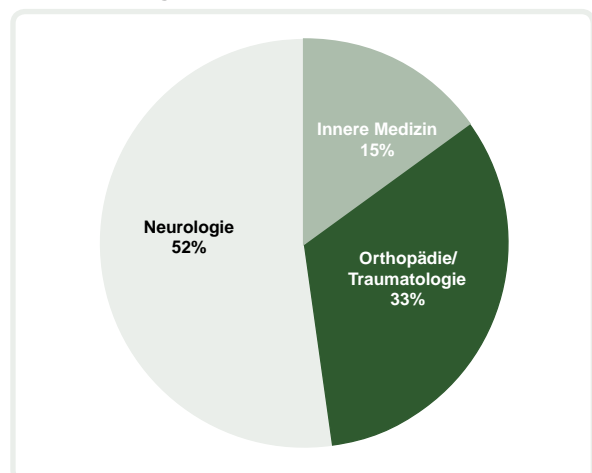
Mit Ausnahme der Kaiser-Karl-Klinik waren sowohl Belegung als auch Fallzahl rückläufig.

Bei weiterhin stagnierenden Vergütungssätzen gingen die Erlöse der Kliniken mit Ausnahme der Kaiser-Karl-Klinik zurück.

Umsatz im Eifelhöhen-Klinik-Konzern 2005

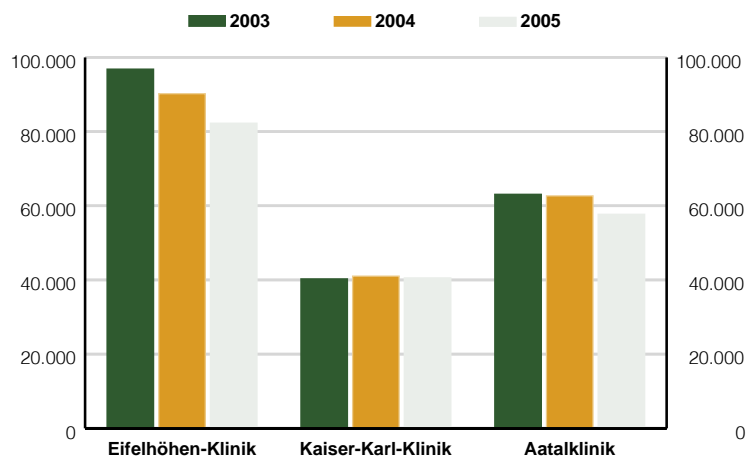


Aufteilung der stationären Behandlungserlöse nach Fachabteilungen im Jahr 2005

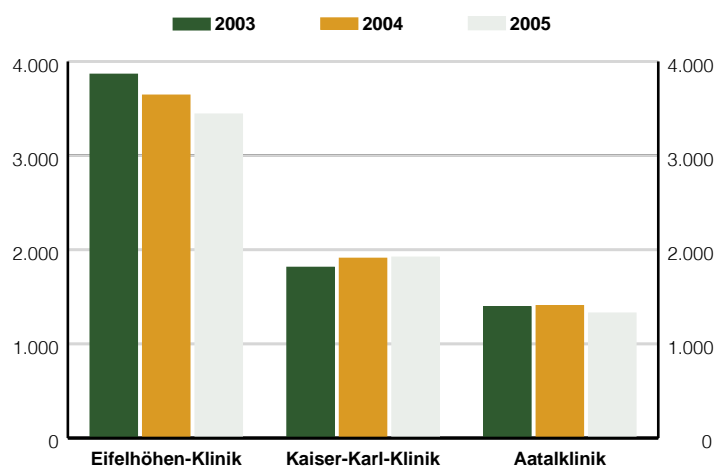




Pflegetage im Eifelhöhen-Klinik-Konzern



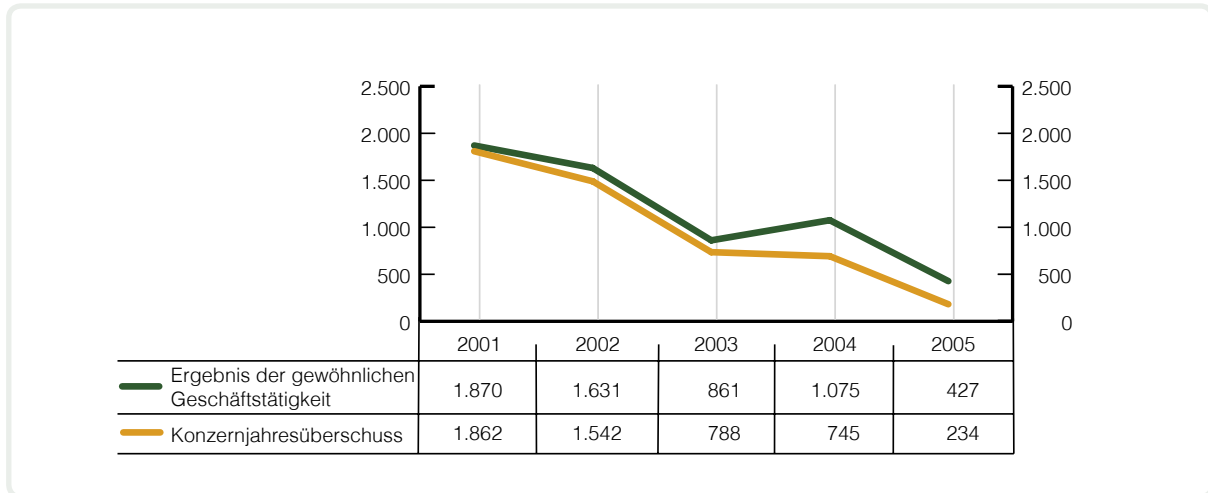
Fallzahlen im Eifelhöhen-Klinik-Konzern





Ergebnisanalyse

Entwicklung des Konzernergebnisses in TEUR



(2001 – 2003 Abschluss nach HGB; 2004 – 2005 Abschluss nach IFRS)

Das Konzernergebnis ging im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 511 TEUR zurück.

Das EBITDA sank im Konzern von 4.539 TEUR im Jahr 2004 um 846 TEUR auf 3.693 TEUR im Jahr 2005.

Der Gewinn je Aktie errechnet sich als Quotient aus dem dem Mutterunternehmen zuzurechnenden Periodenergebnis (ohne Minderheitenanteile) und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktienzahl.

	2005	2004
Konzernjahresüberschuss	234.072,08 EUR	745.442,25 EUR
/ auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-52.864,69 EUR	-169.355,70 EUR
Konzerngewinn	181.207,39 EUR	576.086,55 EUR
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien	3.120.000 Stück	3.120.000 Stück
Gewinn je Aktie	0,06 EUR	0,18 EUR
Dividende je Aktie	0,00 EUR	0,07 EUR

Der verwässerte Gewinn je Aktie entspricht dem unverwässerten Gewinn je Aktie, da an den Bilanzstichtagen keine Options- und Wandlungsrechte ausgegeben waren.

Renditekennziffern

	2005	2004
	in %	in %
Eigenkapitalrentabilität	3,4	8,7
Gesamtkapitalrentabilität	4,2	5,7



Ertragslage

Angesichts der deutlich gesunkenen Umsatzerlöse und relativ konstanter betrieblicher Aufwendungen konnte der Konzernjahresüberschuss in Höhe von 234 TEUR nur durch Verbesserung des neutralen Ergebnisses erzielt werden. Die Steigerung des neutralen Ergebnisses resultiert überwiegend aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen, die aufgrund der Umstellung des Leistungsplans in 2005 vorgenommen wurden.

	2005	2004	Veränderung	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung (I)	38.656	40.817	-2.161	-5,3
Betriebliche Aufwendungen (II)	37.379	37.871	-492	-1,3
Betriebsergebnis (III = I ./. II)	1.277	2.946	-1.669	-56,7
Zinsaufwand (Saldo)	-1.454	-1.569	115	7,3
Ordentliches Unternehmensergebnis	-177	1.377	-1.554	>100
Neutrales Ergebnis	604	-302	906	>100
Steuern vom Einkommen und Ertrag	193	329	-136	-41,3
Jahresüberschuss	234	746	-512	-68,6

Finanzlage

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sank von 3.423 TEUR im Jahre 2004 auf 2.449 TEUR im Jahr 2005. Der Finanzmittelfonds verringerte sich angesichts des Umsatzrückgangs nur vergleichsweise geringfügig um 161 TEUR auf -769 TEUR.

	2005	2004
	TEUR	TEUR
Konzernjahresüberschuss vor Steuern und Anteile Dritter	+427	+1.075
+ Abschreibungen	+1.811	+1.896
+/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	+3	+18
+/- Veränderung langfristige Rückstellungen	-49	+295
- Erhaltene Zinsen	-57	-44
+ Gezahlte Zinsen	+1.511	+1.613
+/- Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	-393	+455
+/- Zahlungswirksame Veränderung des Nettoumlaufvermögens	+833	-620
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	+4.086	+4.688
- Gezahlte Ertragsteuern	-183	+304
+ Erhaltene Zinsen	+57	+44
- Gezahlte Zinsen	-1.511	-1.613
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (I.)	+2.449	+3.423



Die Zusammensetzung der Finanzmittelfonds und deren Veränderung ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

	31.12.05	31.12.04	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Liquide Mittel	785	+939	-154
Kontokorrentkredite bei Banken	-1.554	-1.547	-7
Finanzmittelfonds	-769	-608	-161

Vermögens- und Kapitalstruktur

Das Eigenkapital ist im Berichtsjahr um 22 TEUR auf 12.433 TEUR gestiegen. Als Folge des geringen Investitionsvolumens verringerte sich die Bilanzsumme um 4,1 %, so dass sich die Eigenkapitalquote von 27,2 % auf 28,5 % verbesserte.

Die planmäßige Entschuldung des Konzerns schritt voran. Langfristige und kurzfristige Schulden sanken von 33.138 TEUR im Jahr 2004 um 1.872 TEUR auf 31.266 TEUR im Jahr 2005.

Wesentliche Bilanzzahlen des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns in Mio. EUR

	2005	2004	2003	2002	2001
Sachanlagen	36,58	37,88	39,50	40,75	41,34
Eigenkapital	12,43	12,41	14,47	14,05	16,54
Mittel- u. langfristiges Fremdkapital	22,46	25,59	25,27	26,79	25,11
Kurzfristiges Fremdkapital	8,80	7,54	6,78	8,06	5,29
Bilanzsumme	43,70	45,55	46,58	48,97	46,96

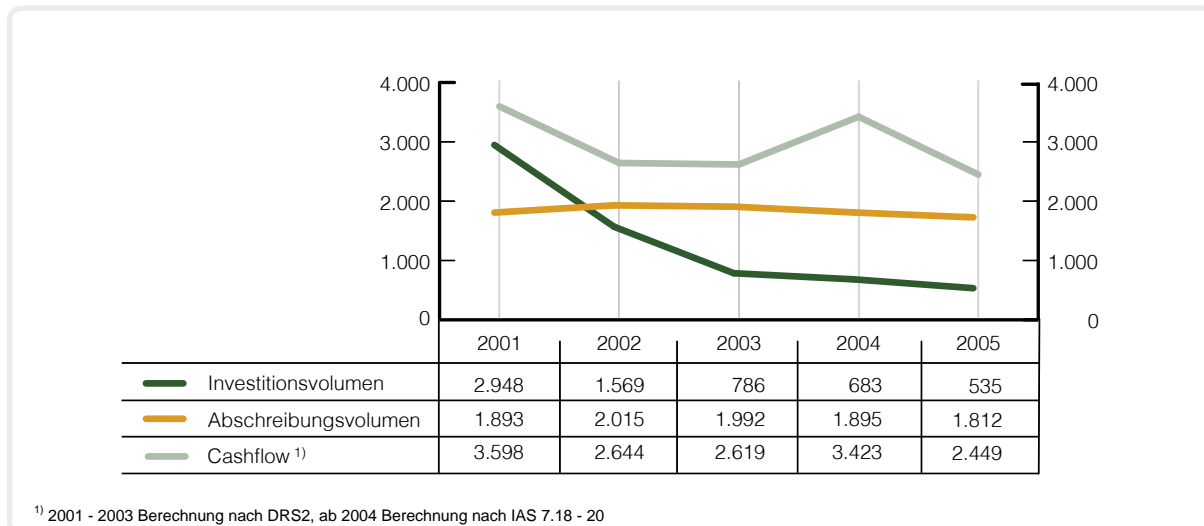
(2001 - 2003 Abschluss nach HGB; 2004 - 2005 Abschluss nach IFRS)



Investitionen

Die Investitionen gingen von 683 TEUR im Jahr 2004 auf 535 TEUR im Jahr 2005 zurück.

Abschreibungen, Investitionen, Cashflow in TEUR



¹⁾ 2001 - 2003 Berechnung nach DRS2, ab 2004 Berechnung nach IAS 7.18 - 20

(2001 – 2003 Abschluss nach HGB; 2004 – 2005 Abschluss nach IFRS)

Mitarbeiter

Personalentwicklung in Vollkräften

	2005	2004	2003	2002	2001
Eifelhöhen-Klinik AG	233	241	262	272	278
Kaiser-Karl-Klinik GmbH	112	112	115	114	111
REHA Düsseldorf GmbH	19	22	22	31	38
Aatalklinik Wünnenberg GmbH	180	188	195	201	0
Aatalklinik Wünnenberg Pflege GmbH	16	15	15	11	0
Konzern	560	578	609	629	427

Durchschnittsbestand, ermittelt gem. § 265 Abs. 5 HGB

Aufgrund der tendenziell rückläufigen Belegungs- und Fallzahlentwicklung bzw. notwendiger Kostenanpassungsmaßnahmen aufgrund des Kostendrucks der Belegungsträger war die Personalentwicklung im Jahr 2005 in den Einrichtungen der Eifelhöhen-Klinik AG ebenfalls rückläufig.

Die Kaiser-Karl-Klinik bildete hierbei eine Ausnahme.



Mitarbeiterstatistik Eifelhöhen-Klinik-Konzern im Jahresdurchschnitt

	2005	2004
Ärztlicher Dienst	41	43
Psychologen	9	8
Pflegedienst	182	184
KG / Physiotherapie	127	135
Schreibkräfte / Sekretärinnen	16	16
Med. Technischer Dienst	13	14
Hauswirtschaft	31	30
Service / Wirtschaftsdienst	64	66
Technischer Dienst	15	16
Verwaltungsdienst*	58	62
Sonderdienst	4	4
Gesamtsumme	560	578

* inkl. Pforten- und Rezeptionsdienste

Grundzüge des Vergütungssystems

für den Personenkreis gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Der Vorstand der Eifelhöhen-Klinik AG besteht aus
Diplom-Ökonom Dr. h.c. (CHN) Arno Kuge
Dr. med. Markus-Michael Küthmann

Die Vergütung der beiden Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Grundgehalt und aus einer Tantieme zusammen.

Der Vorstandsvorsitzende hat einen Dienstwagen zur Verfügung, der auch für private Zwecke genutzt werden kann.

Auf das Vorstandsgehalt von Herrn Dr. Küthmann werden die Bezüge, die er in der Aatalklinik Wünnenberg GmbH als Geschäftsführer erhält, in Anrechnung gebracht.

Darüber hinaus werden keine Leistungen, insbesondere Pensionszusagen, Aktienoptionen, Kreditgewährungen, durch die Gesellschaft an die einzelnen Vorstandsmitglieder erbracht.

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine Tantieme; der Vorsitzende in Höhe von 4 % des Konzernergebnisses, Herr Dr. Küthmann in Höhe von 3 % des Konzernergebnisses.

Die Vorstandsmitglieder haben bereits im Laufe des Jahres 2005 aufgrund des mäßigen Geschäftsverlaufs auf die Auszahlung einer etwaigen Tantieme für das Jahr 2005 verzichtet.



Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Eifelhöhen-Klinik AG erklären in der Fassung vom 19.12.2005, dass sie die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG angewendet haben.

Dabei gelten die nachstehend aufgeführten Ausnahmen:

Zu Ziffer

- 3.8** Es besteht eine D&O-Versicherung für Vorstand und Aufsichtsrat ohne Selbstbehalt.
- 4.2.3** Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält keine Aktienoptionen oder vergleichbare Gestaltungen.
- 5.3** Solange der Aufsichtsrat nur aus 3 Mitgliedern besteht, wird auf die Bildung von Ausschüssen verzichtet.
- 5.4.7** Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt fest.
- 7.1.1** Auf eine Zwischenberichterstattung wird z. Zt. verzichtet.
- 7.1.2** Der Konzernabschluss ist in 2006 wegen Umstellung auf IFRS erst innerhalb von 7 Monaten nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich.

Vorstand und Aufsichtsrat beobachten aufmerksam die Entwicklung der Diskussion zum Corporate Governance und passen die Verhaltensweise der Gesellschaft entsprechend an.

Risikobericht

Das EDV-gestützte Risikomanagementsystem des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns wurde auch im Jahr 2005 ergänzt und fortgeschrieben. Die betrieblichen Risiken sind nach Schadensausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit skaliert. Die wichtigsten Risiken werden gesondert erfasst und beobachtet. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen angesetzt. Da die Aatalklinik und die Kaiser-Karl-Klinik erst 10 Jahre alt sind, ist der Anteil der Kapitalkosten in den laufenden Betriebskosten relativ hoch. Die Chancen einer modernen, attraktiven Gebäudesubstanz werden angesichts gedeckelter Vergütungen der Kostenträger durch die Risiken der Kostendeckung im laufenden Betrieb bei schwankenden Belegungen begleitet.

Das Anlaufisiko der REHA Düsseldorf GmbH ist mittlerweile deutlich verringert. Die Einrichtung wird im Jahr 2005 allenfalls noch einen negativen Cashflow im fünfstelligen Bereich verursachen.



Zu den wesentlichen Risiken der Eifelhöhen-Klinik gehört das Standortrisiko. Die Klinik hat zwar einen guten Makrostandort im Einzugsgebiet dreier Universitätskliniken, jedoch ist der Mikrostandort ohne Anbindung der Infrastruktur eines traditionellen Kurortes weniger attraktiv.

Ein weiteres wesentliches Risiko liegt in der Natur des Betriebes von Rehabilitationskliniken, nämlich dass aufgrund der Tatsache, dass im Gegensatz zu den Akutkliniken auch der Kapitalkostenanteil zu tragen ist, ein erhebliches Fixkostenrisiko von mehr als 85 % der Gesamtkosten besteht. Bei rückläufiger Belegung – wie in den letzten Jahren – verursachen Fixkostenremanenzen erhebliche negative Ergebnissprünge.

Weiterhin ist die Abhängigkeit von gesundheitspolitischen Entscheidungen groß.

Auch führen allgemeine Maßnahmen zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen zu einem Rückgang von Rehabilitationsmaßnahmen. Die Politik und auch die Kostenträger berücksichtigen nicht den Grundsatz, dass es sinnvoller wäre, mit der Reha als an der Reha zu sparen.

Ein weiteres Betriebsrisiko der Eifelhöhen-Klinik liegt in dem erheblichen Umfang der Verpflichtungen aus der betrieblichen Unterstützungskasse. Da sich der Betrieb in den letzten Jahren in einem erheblichen Umfang reduziert hat, wird in Zukunft das Verhältnis zwischen Rentnern und aktiven Mitarbeitern immer ungünstiger, so dass die Belastung aus der Unterstützungskasse relativ immer stärker wirkt. Die demografischen Faktoren, wie die verlängerte Lebenserwartung, wirken ebenfalls auf die Höhe der Verpflichtungen ein. Ungünstig wirkt auch ein sinkender Kalkulationszinssatz. Der Kalkulationszinssatz musste im Jahr 2005 von 5 % auf 4,5 % gesenkt werden. Dies konnte jedoch durch eine in 2005 vereinbarte Änderung des Leistungsplans (Umstellung auf das generelle Renteneintrittsalter 65 Jahre) aufwandsmäßig kompensiert werden.

Einen wesentlichen Bestandteil des Risikomanagements bildet der Versicherungsbereich, durch den bedeutende Risiken wie Brand, Betriebsunterbrechung, Haftung und Schadenersatzansprüche zentral abgesichert werden.

Die Zinsänderungsrisiken für bestehende Kreditverpflichtungen sind durch mittel- bzw. langfristige Zinssicherungsgeschäfte abgedeckt.

Skalierung der Risikobewertung:

Schadensausmaß p.a.			Eintrittswahrscheinlichkeit	
1	unbedeutend	bis EUR 10.000,--	unvorstellbar	seltener als 1 x in 100 Jahren
2	gering	bis EUR 25.000,--	niedrig	1 x in 10 Jahren
3	tragbar	bis EUR 250.000,--	mittel	1 x pro Jahr
4	hoch	bis EUR 1.000.000,--	hoch	mehrmals jährlich
5	existenzbedrohend	deutlich über EUR 1.000.000,--	sehr hoch	monatlich



Nachtragsbericht

Die Belegung der Einrichtungen im Eifelhöhen-Klinik-Konzern lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2006 in einem ansteigenden Trend, zum Teil deutlich über Vorjahr, so dass mit einer Belebung der Belegung und damit auch einer Verbesserung der Erlössituation im Jahr 2006 gerechnet werden kann.

Wir führen dies unter anderem auch auf den Umstand zurück, dass die von Minister Laumann unterstützte Initiative, nordrhein-westfälische Patienten im eigenen Lande zu rehabilitieren, greift.

Mit Notarvertrag vom 07.03.2006 wurden die restlichen 6 % Anteil der Krankenhaus Wetter (Ruhr) GmbH veräußert.

Prognosebericht / Ausblick

Durch Maßnahmen auf der Erlös- als auch auf der Kostenseite strebt der Vorstand der Eifelhöhen-Klinik AG im Jahr 2006 ein Konzernergebnis von 200 bis 300 TEUR an. Sollten die positiven Belegungstrends der ersten drei Monate anhalten, kann sich auch ein Konzernergebnis in Höhe von mehr als 500 TEUR einstellen.

Expansions- und Akquisitionsprojekte werden solange zurückgestellt, bis dass die Eifelhöhen-Klinik kein Gefährdungspotential mehr für den Eifelhöhen-Klinik-Konzern darstellt.

Chancen sieht der Vorstand wie auch die Interessenvertretungen der Rehabilitationseinrichtungen darin, die Politik verstärkt auf die gesetzlichen Grundlagen für den Vorrang von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation vor anderen Sozialleistungen, insbesondere Pflegeleistungen, hinzuweisen.

Aufgrund der demografischen Entwicklungen wird es in Zukunft verstärkt darauf ankommen, für die älter werdende Bevölkerung die medizinische Rehabilitation bedarfsgerecht auszugestalten, um Pflegeleistungen im Sinne von Reha vor Pflege zu sparen. In diesem Zusammenhang sind die Einrichtungen und die Entwicklung der Übergangspflegestation an der Eifelhöhen-Klinik und der Ausbau der Pflegestation an der Aatalklinik zu sehen.

Fachklinik für Rehabilitative Medizin

Orthopädie • Innere Medizin • Traditionelle Chinesische Medizin



Herzlich willkommen in unserer Klinik, in der Sie

sich wohlfühlen - gesund werden
wieder am Leben teilnehmen - verwöhnt werden
Vertrauen spüren - bewusster leben lernen
zielsicher therapiert werden - besser „funktionieren“
stärker werden - individuell gefördert werden
Barrieren überwinden - im Team „Erfolg“ haben



Klinik für Neurologische und Neurochirurgische Rehabilitation



Zentrum für interdisziplinäre Frührehabilitation



... „ES IST DEIN!“

Der Leitspruch unserer Klinik ist

Verpflichtung

- An uns, die hier helfend und dienend tätig sind, so zu handeln, wie wir selbst behandelt werden wollen

Bitte

- An unsere Patienten, durch Vertrauen und Aktivierung der eigenen Kräfte die Genesung zu unterstützen.



JAHRESABSCHLUSS 2005

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	27
Konzernbilanz	28
Konzernkapitalflussrechnung	29
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	30
Konzernanhang	31
I. Allgemeine Angaben	31
II. Konsolidierungskreis	31
III. Konsolidierungsgrundsätze	32
IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	36
1. Umsatzerlöse	36
2. Sonstige betriebliche Erträge	36
3. Materialaufwand	36
4. Personalaufwand	36
5. Abschreibungen	37
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	37
7. Finanzerträge und Aufwendungen	37
8. Ertragsteuern	37
9. Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	38
10. Ergebnis je Aktie	39
VI. Erläuterungen zur Bilanz	39
11. Immaterielle Vermögensgegenstände	39
12. Sachanlagen	40
13. Finanzielle Vermögenswerte	41
14. Sonstige Vermögenswerte	42
15. Latente Steueransprüche/Steuerverbindlichkeiten	42
16. Vorratsvermögen	43
17. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	43
18. Zahlungsmittel und Zahlungäquivalente	44
19. Gezeichnetes Kapital	44
20. Rücklagen	44
21. Eigene Aktien	44
22. Rückstellungen (langfristig)	45
23. Rückstellungen (kurzfristig)	47
24. Finanzverbindlichkeiten	48
25. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	49
26. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	49
27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	49
28. Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	50
VII. Sonstige Erläuterungen und Angaben	50
29. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	50
30. Segmentberichterstattung	51
31. Haftungsverhältnisse	51
32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen	51
33. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	52
34. Derivate Finanzinstrumente	52
35. Originäre Finanzinstrumente	53
36. Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	53
37. Vorstand und Aufsichtsrat	53
38. Beschäftigte	54
39. Honorar für den Abschlussprüfer	54
40. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	55
41. Erläuterungen zur Umstellung auf IFRS	55
42. Erklärung zum Corporate Governance	59
43. Angaben nach WpHG	59
44. Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 HGB	60
Anlage: Aufstellung des Anteilsbesitzes	61
Bestätigungsvermerk	62

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	Anhang- angaben	EUR	2005 EUR	2004 EUR
1. Umsatzerlöse	(1)		36.800.613,68	38.989.740,63
2. Sonstige betriebliche Erträge	(2)		3.025.491,35	2.291.400,44
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren		2.412.028,64		3.302.899,32
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(3)	2.756.159,64	5.168.188,28	1.766.897,71
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		19.012.459,14		19.364.123,32
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(4)	3.827.737,94	22.840.197,08	3.770.055,50
5. Abschreibungen				
- auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(5)		1.811.891,66	1.895.434,46
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)		8.124.878,97	8.537.806,31
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Finanzerträge	(7)		56.841,77	43.546,16
8. Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	(7)		1.510.905,67	1.612.658,83
9. Ergebnis vor Steuern			426.885,14	1.074.811,78
10. Ertragsteuern	(8)		192.813,06	329.369,53
11. Konzernjahresüberschuss			234.072,08	745.442,25
12. Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	(9)		-52.864,69	-169.355,70
13. Konzerngewinn			181.207,39	576.086,55
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen			-161.168,39	-357.686,55
15. Konzernbilanzgewinn			20.039,00	218.400,00
Anzahl der Aktien in Stück			3.120.000	3.120.000
Ergebnis je Aktie in EUR			0,06	0,18

KONZERNBILANZ

zum 31.12.2005

Aktiva

	Anhang- angaben	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
A. Langfristige Vermögenswerte			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(11)	155.875,00	140.266,00
2. Sachanlagen	(12)	36.583.018,57	37.878.819,50
3. Finanzielle Vermögenswerte	(13)	2.302,00	2.302,00
4. Sonstige Vermögenswerte	(14)	614.524,00	606.249,00
5. Latente Steueransprüche	(15)	575.200,00	599.000,00
		37.930.919,57	39.226.636,50
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
1. Vorratsvermögen	(16)	242.762,54	235.303,54
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	3.760.817,52	4.271.308,83
3. Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente	(18)	785.168,43	939.241,58
4. Sonstige Vermögenswerte	(14)	979.597,82	876.328,54
		5.768.346,31	6.322.182,49

BILANZSUMME 43.699.265,88 45.548.818,99

Passiva

	Anhang- angaben	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
A. Eigenkapital			
1. Gezeichnetes Kapital	(19)	7.987.200,00	7.987.200,00
2. Gewinnrücklagen			
a) gesetzliche Rücklagen	(20)	100.782,79	100.782,79
b) andere Rücklagen	(20)	4.123.401,39	3.961.997,80
3. Konzernbilanzgewinn		20.039,00	218.400,00
4. Eigene Aktien	(21)	0,00	-6.064,80
5. Minderheitsanteile		201.912,07	149.047,38
		12.433.335,25	12.411.363,17
B. Langfristige Schulden			
1. Rückstellungen	(22)	7.265.208,00	7.314.516,00
2. Finanzverbindlichkeiten	(24)	14.974.516,08	18.049.181,44
3. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	(25)	222.854,00	228.733,00
		22.462.578,08	25.592.430,44
C. Kurzfristige Schulden			
1. Rückstellungen	(23)	635.522,15	1.029.325,72
2. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	(26)	275.937,41	290.247,62
3. Finanzverbindlichkeiten	(24)	4.724.124,37	3.505.652,36
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	718.880,55	700.162,51
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	2.448.888,07	2.019.637,17
		8.803.352,55	7.545.025,38

BILANZSUMME 43.699.265,88 45.548.818,99

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

	2005	2004
	TEUR	TEUR
Konzernjahresüberschuss vor Steuern und Anteile Dritter	+427	+1.075
+ Abschreibungen	+1.811	+1.896
+/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	+3	+18
+/- Veränderung langfristige Rückstellungen	-49	+295
- Erhaltene Zinsen	-57	-44
+ Gezahlte Zinsen	+1.511	+1.613
+/- Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	-393	+455
+/- Zahlungswirksame Veränderung des Nettoumlaufvermögens	+833	-620
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	+4.086	+4.688
- Gezahlte Ertragsteuern	-183	+304
+ Erhaltene Zinsen	+57	+44
- Gezahlte Zinsen	-1.511	-1.613
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (I.)	+2.449	+3.423
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	0	+35
- Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-45	-24
- Investitionen in Sachanlagen	-489	-659
= Cashflow aus Investitionstätigkeit (II.)	-534	-648
+ Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	+6	0
- Gezahlte Dividenden	-218	-187
- Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-1.864	-1.947
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (III.)	-2.076	-2.134
Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe I. + II. + III.)	-161	+641
Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	-608	-1.249
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-769	-608

Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds und dessen Veränderung ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

	31.12.05	31.12.04	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Liquide Mittel	785	+939	-154
Kontokorrentkredite bei Banken	-1.554	-1.547	-7
Finanzmittelfonds	-769	-608	-161

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Anhang- angaben	Mutterunternehmen						Eigene Aktien	Eigenkapital	Minderheits- gesellschafter Minderheitenkapital	Konzern- eigenkapital
		Gezeichnetes Kapital	Gesetzliche Rücklagen	Andere Konzerngewinn- rücklagen	Erwirtschaftetes Konzern eigen- kapital	EUR	EUR				
Stand 1.1.2004	(19)	7.987.200,00	100.782,79	3.570.611,25	220.900,00	-6.064,80	11.873.429,24	-20.308,32	11.853.120,92		
Konzerngewinn	(20)	0,00	0,00	0,00	576.086,55	0,00	576.086,55	169.355,70	745.442,25		
Gezahlte Dividenden	(20)	0,00	0,00	0,00	-187.200,00	0,00	-187.200,00	0,00	-187.200,00		
Einstellung in Rücklagen durch HV	(20)	0,00	0,00	33.700,00	-33.700,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
Einstellung in Rücklagen aus Konzernjahresüberschuss	(20)	0,00	0,00	357.686,55	-357.686,55	0,00	0,00	0,00	0,00		
Stand 31.12.2004		7.987.200,00	100.782,79	3.961.997,80	218.400,00	-6.064,80	12.262.315,79	149.047,38	12.411.363,17		
Stand am 01.01.2005	(19)	7.987.200,00	100.782,79	3.961.997,80	218.400,00	-6.064,80	12.262.315,79	149.047,38	12.411.363,17		
Konzerngewinn	(21)	0,00	0,00	0,00	181.207,39	0,00	181.207,39	52.864,69	234.072,08		
Veräußerung eigene Aktien	(20)	0,00	0,00	235,20	0,00	6.064,80	6.300,00	0,00	6.300,00		
Gezahlte Dividenden	(20)	0,00	0,00	0,00	-218.400,00	0,00	-218.400,00	0,00	-218.400,00		
Einstellung in Rücklagen durch HV	(20)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
Einstellung in Rücklagen aus Konzernjahresüberschuss	(20)	0,00	0,00	161.168,39	-161.168,39	0,00	0,00	0,00	0,00		
Stand am 31.12.2005	(19)	7.987.200,00	100.782,79	4.123.401,39	20.039,00	0,00	12.231.423,18	201.912,07	12.433.335,25		

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2005

I. Allgemeine Angaben

Die Geschäftstätigkeit der Eifelhöhen-Klinik AG mit Sitz in Bonn und Betriebsstätte in Nettersheim-Marmagen besteht aus der Errichtung, dem Betrieb und der Beratung von Krankenhäusern, von Kur-, Diagnostik- und Therapieeinrichtungen jeder Art sowie von verbundenen Einrichtungen, die Beteiligung an den genannten Einrichtungen, die Verwaltung von Grundbesitz und die Herstellung von Medizinprodukten und Arzneimitteln sowie die Beteiligung an Unternehmen, die das betreiben.

Die Eifelhöhen-Klinik AG (nachfolgend auch EHK AG oder Muttergesellschaft) ist als börsennotierte Aktiengesellschaft nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (ABl. EG Nr. L 243 S. 1) dazu verpflichtet, für das Geschäftsjahr 2005 erstmals einen Konzernabschluss nach den von der Europäischen Union (EU) übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen; die IFRS-Eröffnungsbilanz wurde auf den 1. Januar 2004 aufgestellt (Tag des Übergangs auf IFRS gemäß IFRS1, First-time Application of International Financial Reporting Standards).

Der Konzernabschluss ist in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Bilanzstichtag gültigen Rechnungslegungsregeln gemäß den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB), London aufgestellt. Er steht in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/ EWG) und umfasst die Jahresabschlüsse der EHK AG und ihrer Tochtergesellschaften.

Die Vorjahreswerte der Vermögenswerte und Schulden wurden in Übereinstimmung mit IFRS 1 nach denjenigen IFRS angesetzt und bewertet, die am 31. Dezember 2005, dem Zeitpunkt der erstmaligen Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS, verpflichtend zu beachten sind.

Die sich ergebenden Unterschiedsbeträge zu den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der HGB-Konzernbilanz zum 31. Dezember 2003 wurden im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die erforderlichen Angaben bezüglich des Übergangs von HGB auf IFRS sind in Abschnitt VII. (41) dargestellt.

Der Konzernanhang enthält auch die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) aufzunehmenden Angaben.

II. Konsolidierungskreis

Konzernobergesellschaft ist die Eifelhöhen-Klinik AG mit Sitz in Bonn/Marmagen, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Bonn unter HRB Nr. 8060.

Neben der EHK AG sind entsprechend IAS 27 die Tochterunternehmen GlobalMed GmbH, Kaiser-Karl-Klinik GmbH und REHA Düsseldorf GmbH sowie die Aatalklinik Wünnenberg GmbH mit drei Tochtergesellschaften im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Bei den voll einbezogenen Unternehmen sind die Tatbestände erfüllt, dass die Muttergesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Im Geschäftsjahr ist ein neu gegründetes und noch inaktives Tochterunternehmen mit einer mittelbaren Beteiligung von 70 % über die Aatalklinik Wünnenberg GmbH erstmals einbezogen worden.

Angaben zum Anteilsbesitz sind als Anlage zum Anhang aufgeführt.

III. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konsolidierungszeitraum entspricht dem Kalenderjahr. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen schließen ihr Geschäftsjahr zum 31. Dezember ab.

Der Konzernabschluss basiert auf den nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellten und soweit prüfungspflichtig, von unabhängigen Abschlussprüfern geprüften Einzelabschlüssen der Eifelhöhen-Klinik AG und der einbezogenen Tochtergesellschaften nach HGB, die auf Konzernebene auf IFRS-Grundsätze umgestellt werden. Bei den nicht geprüften Konzernunternehmen haben wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der zugrunde gelegten Jahresabschlüsse überzeugt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt grundsätzlich gemäß IAS 27 in Verbindung mit IFRS 3 nach der Erwerbsmethode, wobei die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem auf sie jeweils entfallenden anteiligen Eigenkapital unter Berücksichtigung der Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs verrechnet werden. Die Muttergesellschaft wendet IFRS 3 jedoch nicht rückwirkend auf die vor dem 1. Januar 2004 erfolgten Unternehmenszusammenschlüsse an (IFRS 1 B2). Da die EHK AG im Rahmen der vorherigen Rechnungslegungsgrundsätze (HGB) die Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet hatte, hat sie diese auch nicht in ihrer IFRS-Eröffnungsbilanz angesetzt (IFRS 1 B2 i).

Die Anteile von Minderheitsgesellschaftern sind in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen. Minderheitsanteile am Konzernergebnis werden gesondert angegeben.

Bei der Schuldenkonsolidierung sind die gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den voll konsolidierten Unternehmen aufgerechnet.

Im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung werden die Umsätze, Aufwendungen und Erträge aus Geschäften zwischen einbezogenen Konzernunternehmen gegenseitig aufgerechnet.

Wesentliche Zwischengewinne aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen sowie aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen zwischen einbezogenen Konzerngesellschaften werden eliminiert, soweit der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Im Rahmen der Konsolidierungsbuchungen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und ggf. latente Steuern in Ansatz gebracht.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Dabei werden die von der Muttergesellschaft angewandten Ansatz- und Bewertungsregeln auch von den Tochtergesellschaften beachtet. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegenüber dem IFRS-Eröffnungsbilanzstichtag (1. Januar 2004) sind grundsätzlich weder zum 31. Dezember 2004 noch zum 31. Dezember 2005 erfolgt.

Wertansätze, die auf steuerlichen Vorschriften beruhen, werden nicht in den Konzernabschluss übernommen.

Zur Verbesserung der Klarheit sind in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz einzelne Posten zusammengefasst, die im Anhang erläutert werden. In der Bilanz wird nach IAS 1 beim Ausweis sowohl zwischen lang- und kurzfristigen Vermögens-

werten als auch zwischen lang- und kurzfristigen Schulden unterschieden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, die innerhalb eines Jahres realisiert werden bzw. abfließen.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis historischer Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aufgestellt, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und entsprechend ihrer jeweiligen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (3 bis 15 Jahre) planmäßig linear abgeschrieben. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Abschreibungen ausgewiesen.

Entsprechend dem in IFRS 1 kodifizierten Wahlrecht werden die Firmenwerte aus Akquisitionen vor dem 1. Januar 2004 gemäß der Behandlung nach bisherigem (HGB-)Recht fortgeführt. Das heißt, die mit den Rücklagen verrechneten aktivischen Unterschiedsbeträge (Firmenwerte) werden nicht nachträglich aktiviert. Aus dem Zugang eines Tochterunternehmens im Geschäftsjahr ist ebenfalls ein Firmenwert nicht auszuweisen, da der Zeitwert des Eigenkapitals den Anschaffungskosten der Beteiligung entspricht.

Sachanlagen

Sachanlagen werden gemäß IAS 16 mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

Gebäude	50	Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 10	Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20	Jahre

Nachträgliche Gebäudeum- und -anbauten werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Gebäudes abgeschrieben.

Treten bei Gegenständen des Sachanlagevermögens einschließlich der immateriellen Vermögensgegenstände außerplanmäßige Wertminderungen ein, so wird auf Basis der zukünftigen Zahlungsströme beurteilt, ob die betreffenden Vermögensgegenstände abzuschreiben sind. Maßstab ist der höhere erzielbare Betrag, der sich aus dem Netto-Verkaufspreis oder Nutzwert ableiten lässt. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung entfallen ist.

Zwei Gebäude wurden entsprechend IFRS 1.16 in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert wurde als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum 1.1.2004 verwendet. Die Summe der niedrigeren beizulegenden Zeitwerte beträgt 880 TEUR und die Gesamtanpassung der nach vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen ausgewiesenen Buchwerte beträgt 371 TEUR.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungs-Leasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem wirtschaftlichen Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Der Konzern als Leasinggeber

Mietzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand / Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Personalkosten werden den Perioden, in denen die dazugehörigen Kosten anfallen, zugeordnet und planmäßig als Ertrag erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Sachanlagevermögen, werden gemäß IAS 20 passiv abgegrenzt und über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte aufgelöst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Gemäß IAS 39 sind finanzielle Vermögenswerte unter anderem als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ oder „zur Veräußerung verfügbar“ zu unterscheiden. Sie sind zu ihrem beizulegenden Wert (fair value) oder falls ein Marktpreis auf einem aktiven Markt nicht vorliegt und der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig messbar ist, zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos bei langfristigen Bankverbindlichkeiten sind derivative Finanzinstrumente zur Zinssicherung - hier insbesondere Zinsswaps - eingesetzt, die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt sind.

Vorratsvermögen

Vorräte sind gemäß IAS 2 grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder den jeweils niedrigeren Marktpreisen bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte (kurzfristig)

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte sind gemäß IAS 39 als vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen qualifiziert und zu Anschaffungskosten bilanziert.

Bestehen an der Einbringbarkeit Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Wert angesetzt. Neben der erforderlichen Einzelwertberichtigung wird eine aus Erfahrungswerten abgeleitete pauschalierte Wertberichtigung abgesetzt.

Sonstige Vermögenswerte (langfristig)

Hier enthaltene Forderungen aus Rückdeckungsversicherungsverträgen für die Altersversorgung ehemals leitender Angestellter werden zum Rückkaufwert angesetzt. Die übrigen sonstigen Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente umfassen ausschließlich Zahlungsmittel und sind zum Nennwert angesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die in der Vergangenheit begründet sind, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Abzinsungen werden vorgenommen, wenn der Zinseffekt wesentlich ist. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst.

Die Rückstellungen werden gemäß RIC 1 in einen kurz- bzw. langfristigen Teil klassifiziert, mit Ausnahme der nach IAS 19 ermittelten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen basiert auf dem in IAS 19 Employee Benefits vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method). Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften insbesondere auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des „10 %-Korridors“ liegen, werden gemäß IAS 19.95 grundsätzlich sofort erfolgswirksam verrechnet.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer werden gemäß IAS 19.128 (revised 2000) ermittelt. Auf die Erläuterungen zur Konzernbilanz wird verwiesen.

Latente Steueransprüche/Latente Steuerverbindlichkeiten

Latente Steueransprüche bzw. latente Steuerverbindlichkeiten werden gemäß IAS 12 (revised 2000) nach der „liability method“ für zeitlich abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsansätze in der Steuer- und IFRS-Bilanz der Konzernunternehmen, für Anpassungen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsansätze sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen gebildet, soweit sich die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle in zukünftigen Perioden umkehren. Erwartete realisierbare steuerliche Verlustvorträge werden in Höhe des latenten Steueranspruchs aktiviert. Die Ermittlung der latenten Steuern beruht auf einem Körperschaftsteuersatz von 25 % (zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer). Soweit es sich um Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden handelt, die von der gleichen Steuerbehörde und im gleichen Organkreis erhoben werden, erfolgt eine Saldierung gemäß IAS 12.72.

Finanzverbindlichkeiten

Verzinsliche Bankdarlehen und Überziehungskredite sind grundsätzlich zum Rückzahlungsbetrag passiviert. Finanzierungskosten und bei Rückzahlung oder Tilgung zahlbare Nebenkosten werden periodengerecht erfolgswirksam bilanziert. Sie erhöhen den Buchwert, soweit sie zum Zeitpunkt ihres Entstehens noch nicht fällig waren.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und werden mit ihrem Nominalwert angesetzt.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Finanzinstrumente

Der Bestand an originären Finanzinstrumenten (Forderungen, Verbindlichkeiten, liquide Mittel) ergibt sich aus der Bilanz. Es bestehen keine wesentlichen Unterschiede zwischen Buch- und Marktwerten. Für die originären Finanzinstrumente der Eifelhöhen-Klinik AG ergeben sich an den Bilanzstichtagen keine besonderen Risiken von wesentlicher Bedeutung. Darüber hinaus bestehen an den Bilanzstichtagen keine Finanzinstrumente, die zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt werden.

Umsatzerlöse

Erlöse werden unter Berücksichtigung von in Abzug zu bringenden Steuern und Erlösschmälerungen mit Erbringung der Leistung bzw. bei Verkäufen mit Übergang der Gefahren realisiert. Erlöse aus pauschalierten Entgelten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst.

Dividenderträge aus Finanzinvestitionen werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs des Anteilseigners auf Zahlung erfasst.

Verwendung von Annahmen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Eigene Aktien

Die in 2005 veräußerten eigenen Aktien wurden im Vorjahr gemäß IAS 32.33 vom Eigenkapital abgezogen.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren nahezu ausschließlich aus Patientenerlösen, Wahlleistungen sowie Chefarztabgaben im Zusammenhang mit der klinischen Rehabilitationsbehandlung.

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2005 TEUR	2004 TEUR
Erlöse aus Nebenumsätzen	1.073	1.091
Erträge aus der Inanspruchnahme in Vorjahren gebildeter und der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen	773	56
Erlöse Restauration	719	711
Erträge aus Werterhöhungen von Gegenständen des Umlaufvermögens	134	42
Personalerlöse und Sachbezüge	124	81
Erträge aus Eingliederungsbeihilfe	17	23
Auflösung der abgegrenzten Zuwendungen der öffentlichen Hand	6	6
Sonstige	179	281
	3.025	2.291

(3) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2005 TEUR	2004 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.412	3.303
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.756	1.767
	5.168	5.070

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 98 TEUR auf 5.168 TEUR erhöht. Die Materialintensität liegt bei 14 % (Vorjahr: 13 %).

(4) Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 294 TEUR auf 22.840 TEUR vermindert. Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten hat im Vergleich zum Vorjahr um 18 Beschäftigte abgenommen. Die Tarifierhöhungen betragen 0 %. Die Personalintensität beträgt 62,1 % (Vorjahr: 59,3 %).

Die Aufwendungen für Altersversorgung beliefen sich auf 356 TEUR (Vorjahr: 96 TEUR). Als Aufwendungen für Altersversorgung werden im Wesentlichen Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen. Hiervon abgesetzt wurden die Erträge aus Rückdeckungsversicherungen.

(5) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen verminderten sich auf 1.812 TEUR (Vorjahr: 1.895 TEUR).

(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf:

	2005 TEUR	2004 TEUR
Mieten und Pachten	3.106	3.071
Allgemeine Verwaltungskosten	1.785	1.767
Energiekosten	1.151	1.074
Laufende Instandhaltungen	1.014	1.054
Zuführung Rückstellungen	108	603
Abgaben, Beiträge	283	240
Sonstige	678	729
	8.125	8.538

(7) Finanzerträge und -aufwendungen

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2005 TEUR	2004 TEUR
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	57	44
Langfristiger Zinsaufwand	-1.075	-1.264
Zinsen für Pensionsverpflichtungen und ähnliche Aufwendungen	-360	-282
Kurzfristiger Zinsaufwand	-76	-67
	-1.454	-1.569

(8) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern werden die gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Der Ertragsteueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 136 TEUR auf 193 TEUR vermindert. Als Ertragsteuern werden die Körperschaftsteuer einschließlich des Solidaritätszuschlags sowie die Gewerbeertragsteuer ausgewiesen. Zusätzlich werden in diesem Posten gemäß IAS 12 (revised 2000) Steuerabgrenzungen auf unterschiedliche Wertansätze in IFRS- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf erwartete realisierbare Verlustvorträge, die in der Regel zeitlich unbegrenzt vortragsfähig sind, erfasst.

Die inländischen Unternehmen unterliegen einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von rd. 20 %. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %, zuzüglich eines Solidaritätszuschlags auf die Körperschaftsteuer von 5,5 %. Der Gesamtsteuersatz beträgt 46,4 %. Die Berechnung der latenten Steuern auf Verlustvorträge erfolgt unter Beachtung der in Deutschland derzeit geltenden Bestimmungen bei der Verrechnung von steuerlichen Verlusten in Folgeperioden.

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2005	2004
	TEUR	TEUR
Körperschaftsteuer	-78	-116
Gewerbesteuer	-91	-139
Summe	-169	-255
Latente Steuerabgrenzungen	-24	-74
	-193	-329

Die latenten Steueraufwendungen ergeben sich saldiert wie folgt:

	2005	2004
	TEUR	TEUR
Latente Steueraufwendungen aus temporärer Differenz	-193	-97
Steueraufwand aus verrechneten Verlustvorträgen	0	-62
Latenter Steuerertrag aus der Aktivierung steuerlich nutzbarer Verlustvorträge	169	85
	-24	-74

Die Überleitung vom Ergebnis vor Ertragsteuern auf den Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR
Latente Steuern	24	74
Laufender Ertragsteueraufwand	169	255
Summe	193	329
Ergebnis vor Ertragsteuern	427	1.075
Tatsächlicher Gewerbesteueraufwand	91	139
Ergebnis nach Gewerbesteueraufwand	336	936
Erwarteter Steueraufwand 26,4 % (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag)	89	284
Laufende Steuern Vorjahre	1	0
Steuerminderung aus Abzug Gewerbesteuer	0	-38
Nutzung nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	0	-56
Übrige	12	0
	193	329

Hinsichtlich der Zuordnung der Steuerabgrenzungen zu den einzelnen Vermögenswerten und Schulden verweisen wir auf die Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Sonstige Steuern werden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

(9) Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis in Höhe von 53 TEUR (Vorjahr: 169 TEUR) betrifft ausschließlich Gewinnanteile.

(10) Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie errechnet sich als Quotient aus dem dem Mutterunternehmen zuzurechnenden Periodenergebnis (ohne Minderheitenanteile) und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktienzahl.

	2005	2004
Konzernjahresüberschuss	234.072,08 EUR	745.442,25 EUR
./ auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-52.864,69 EUR	-169.355,70 EUR
Konzerngewinn	181.207,39 EUR	576.086,55 EUR
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien	3.120.000 Stück	3.120.000 Stück
Gewinn je Aktie	0,06 EUR	0,18 EUR
Dividende je Aktie	0,00 EUR	0,07 EUR

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da an den Bilanzstichtagen keine Options- und Wandlungsrechte ausgegeben waren.

VI. Erläuterungen zur Bilanz

(11) Immaterielle Vermögenswerte

	2005 TEUR	2004 TEUR
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Stand 1.1.	446	422
Zugänge	46	24
Abgänge	-1	0
Stand 31.12.	491	446
2. Kumulierte Abschreibungen		
Stand 1.1.	-306	-277
Zuführung (erfolgswirksam)	-30	-29
Abgänge	1	0
Stand 31.12.	-335	-306
3. Nettobuchwerte		
Stand 1.1.	140	145
Stand 31.12.	156	140

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

(12) Sachanlagen

	Grundstücke und Bauten	Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2004	53.843	154	10.790	18	64.805
Zugänge	176	0	450	33	659
Abgänge	0	0	-373	-18	-391
Stand 31.12.2004	54.019	154	10.867	33	65.073
2. Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1.1.2004	-17.191	-154	-8.333	0	-25.678
Zuführung (erfolgswirksam)	-1.074	0	-793	0	-1.867
Abgänge	0	0	351	0	351
Stand 31.12.2004	-18.265	-154	-8.775	0	-27.194
3. Nettobuchwerte					
Stand 1.1.2004	36.652	0	2.457	18	39.127
Stand 31.12.2004	35.754	0	2.092	33	37.879
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2005	54.019	154	10.867	33	65.073
Zugänge	80	0	408	1	489
Änderungen Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	-102	0	-102
Stand 31.12.2005	54.099	154	11.173	34	65.460
2. Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1.1.2005	-18.265	-154	-8.775	0	-27.194
Zuführung (erfolgswirksam)	-1.071	0	-711	0	-1.782
Abgänge	0	0	99	0	99
Stand 31.12.2005	-19.336	-154	-9.387	0	-28.877
3. Nettobuchwerte					
Stand 1.1.2005	35.754	0	2.092	33	37.879
Stand 31.12.2005	34.763	0	1.786	34	36.583

Das Grundvermögen ist zur Sicherung von Bankdarlehen im Gesamtrestbuchwert von 17.486 TEUR (Vorjahr: 18.818 TEUR) mit Grundpfandrechten belastet.

Kirchliche Zuschüsse zum Neubau einer Kapelle werden nicht als Minderung der Anschaffungskosten sondern passiv abgegrenzt und über die erwartete Nutzungsdauer der Kapelle aufgelöst. Der Restbuchwert der Kapelle beträgt zum 31.12.2005 292 TEUR (Vorjahr: 300 TEUR).

Umstände, die Anlass für eine Rückzahlung dieser Zuwendungen geben, liegen nicht vor.

Es gibt keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen bezüglich der Sachanlagen, Erwerbsverpflichtungen bestehen ebenfalls nicht.

(13) Finanzielle Vermögenswerte

	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	sonstige Beteiligungen	sonstige Anteile an Kapital- gesellschaften	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2004	15	233	0	248
Abgänge	-13	0	0	-13
Umbuchungen	-2	-233	235	0
Stand 31.12.2004	0	0	235	235
2. Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1.1.2004	0	-233	0	-233
Umbuchungen	0	233	-233	0
Stand 31.12.2004	0	0	-233	-233
3. Buchwerte				
Stand 1.1.2004	15	0	0	15
Stand 31.12.2004	0	0	2	2

1. Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1. / 31.12.2005	0	0	235	235
2. Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1.1. / 31.12.2005	0	0	-233	-233
3. Buchwerte				
Stand 1.1. / 31.12.2005	0	0	2	2

Name der Gesellschaft Beteiligungen	Beteiligung in EUR	Anteil in %
- Krankenhaus Wetter (Ruhr) GmbH	1.800,00	6,0
- Geriatisches Zentrum Zülpich GmbH	1,00	6,0
- MEDICO-PLUS AG	1,00	2,5
- Bad Wünnenberg Touristik GmbH	500,00	1,9
	2.302,00	

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. bei Wertminderungen mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Nach Berücksichtigung der vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen entsprechen die Buchwerte den Marktwerten am Bilanzstichtag.

Die Anteile an der Krankenhaus Wetter (Ruhr) GmbH sind in 2006 zum Nennwert veräußert worden.

(14) Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
- Sonstige Vermögenswerte langfristig		
Rückdeckungsversicherung	615	565
Sonstige	0	41
	615	606
- Sonstige Vermögenswerte kurzfristig		
Darlehen gegen Gesellschafter	603	601
Sonstige	377	275
	980	876
Gesamtsumme	1.595	1.482

Sonstige Vermögenswerte sind abzüglich der vorgenommenen Wertberichtigungen dargestellt.

Die **Rückdeckungsversicherung** dient der Refinanzierung von Pensionsverpflichtungen. Es handelt sich hierbei nicht um qualifizierte Versicherungspolizen i.S.d. IAS 19 und insoweit nicht um Planvermögen. Die Erträge aus Rückdeckungsversicherungen belaufen sich auf 50 TEUR (Vorjahr: 48 TEUR) und wurden mit den Personalaufwendungen verrechnet.

Das auf unbestimmte Zeit **vereinbarte Darlehen gegen einen Gesellschafter** eines einbezogenen Unternehmens wird mit 6 % p.a. verzinst und kann drei Monate vor Jahresende gekündigt werden. Im Falle der Kündigung ist das Darlehen innerhalb von vier Wochen zur Rückzahlung fällig. Sondertilgungen sind jederzeit möglich.

Die Bilanzwerte der kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte entsprechen aufgrund der kurzen Laufzeiten im Wesentlichen ihrem beizulegenden Zeitwert.

(15) Latente Steueransprüche/Latente Steuerverbindlichkeiten

Die vorgenommenen Steuerabgrenzungen resultieren aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen in IFRS- und Steuerbilanz der einbezogenen Unternehmen, aus Konsolidierungsvorgängen sowie aus der erwarteten voraussichtlichen Nutzung steuerlicher Verlustvträge gemäß IAS 12 (revised 2000).

Aktive und passive Steuerabgrenzungsposten verteilen sich auf steuerliche Verlustvorträge sowie einzelne Bilanzposten wie folgt:

	31.12.2005		31.12.2004		01.01.2004	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verlustvorträge	1.069	0	901	0	761	0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	863	0	892	0	785	0
Jubiläumsrückstellungen	66	0	58	0	87	0
Sonstige Rückstellungen	0	21	0	62	0	17
Darlehensforderung	0	192	0	117	0	0
Sachanlagen	0	1.244	0	1.113	0	979
Übrige Posten	34	0	40	0	36	0
Saldierung	-1.457	-1.457	-1.292	-1.292	-996	-996
	575	0	599	0	673	0

Latente Steuerverbindlichkeiten sind mit entsprechenden Steueransprüchen saldiert, soweit es sich um dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde handelt.

Zum Bilanzstichtag verfügt der Konzern über nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 4.365 TEUR (Vorjahr: 3.725 TEUR); für einen Teil dieser Verluste in Höhe von 315 TEUR (Vorjahr: 315 TEUR) wurde aufgrund der mangelnden Vorhersehbarkeit zukünftiger Gewinne kein latenter Steueranspruch berücksichtigt. Die am Bilanzstichtag nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt vortragbar.

(16) Vorratsvermögen

Beim Vorratsvermögen handelt es sich ausschließlich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 243 TEUR (Vorjahr: 235 TEUR). Sie entfallen im Wesentlichen auf Vorräte des medizinischen Bedarfs und Lebensmittel.

(17) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
Kundenforderungen	3.882	4.497
Wertberichtigungen	121	226
	3.761	4.271

Alle ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Der Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Diese werden nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen. Zuführungen des Geschäftsjahres werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Auflösungen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(18) Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente

Die Zahlungsmittel enthalten ausschließlich Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

(19) Gezeichnetes Kapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist gemäß IAS 1 (revised 1997) als eigener Bestandteil des Konzernabschlusses in einer Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Das voll eingezahlte **gezeichnete Kapital** der EHK AG beläuft sich zum Bilanzstichtag unverändert auf 7.987 TEUR. Das entfällt auf (ebenfalls unverändert) 3.120.000 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,56 EUR.

Eine Aktie berechtigt ihren Inhaber zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft sowie zum Empfang der von der Hauptversammlung beschlossenen Dividende. Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, der in dem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs aufgestellten Jahresabschluss der EHK AG ausgewiesen wird.

Pro Aktie wurde für das Geschäftsjahr 2004 eine Dividende von 0,07 EUR je Stückaktie (insgesamt 218 TEUR) gezahlt. Für das Geschäftsjahr 2005 wird eine Dividende nicht vorgeschlagen.

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 24.9.2003 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 1.8.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag - so genanntes **genehmigtes Kapital** - von 3.994 TEUR durch Ausgabe von bis zu 1.560.000 auf den Inhaber lautender Stückaktien zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates in folgenden Fällen ganz oder teilweise auszuschließen: Zum Ausgleich von Spitzenbeträgen, zur Gewinnung von Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

(20) Rücklagen

Die **Konzerngewinnrücklagen** enthalten die aufgelaufenen Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, sowie Effekte aus Konsolidierungsmaßnahmen. Die Beträge aus der Anpassung der bisherigen Buchwerte nach HGB an die nach IFRS erforderlichen Werte (2.605 TEUR) sind in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 unmittelbar mit den Gewinnrücklagen zum 1.1.2004 verrechnet worden. Für die darin enthaltenen latenten Steuern verweisen wir auf Ziffer (41).

(21) Eigene Aktien

Entsprechend der Ermächtigung der Hauptversammlung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG vom 24.9.2003 und 28.7.2004 sowie dem Beschluss des Aufsichtsrates vom 8.12.2003 hat die Gesellschaft im Monat Dezember 2003 2.000 **eigene Aktien** zum Kurs von 3,00 EUR/Aktie zuzüglich Anschaffungsnebenkosten gekauft. Der Erwerb steht im Zusammenhang mit dem geplanten Erwerb von Beteiligungen an anderen Unternehmen. Die Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten betragen insgesamt 6.064,80 EUR. Der Anteil der eigenen Aktien entsprach einem Anteil am Grundkapital von nominal 5.120,00 EUR bzw. 0,06 %. In 2005 wurden die eigenen Aktien veräußert. Die Veräußerung erfolgte zum Kurs von 3,15 EUR/Aktie bzw. zum Gesamtpreis von 6.300,00 EUR. Der Veräußerungsgewinn von 235,20 EUR wurde der Konzerngewinnrücklage zugeführt.

Zur Überleitung des Eigenkapitals per 1.1.2004 bzw. 31.12.2004 sowie des Konzernergebnisses 2004 im Rahmen der erstmaligen Aufstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS wird auf die Ziffer (41) verwiesen.

(22) Rückstellungen (langfristig)

	Stand 1.1.2004	Zins- aufwand	Dienstzeit- aufwand Zuführung	Zahlungen	Stand 31.12.2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
- Pensionen und ähnliche Verpflichtungen					
Unterstützungskasse	4.311	212	140	132	4.531
Pensionen	1.518	70	0	115	1.473
Altersgeld	366	20	30	0	416
	6.195	302	170	247	6.420
- Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer					
Jubiläum	537	28	46	40	571
Austrittschädigung	101	5	66	0	172
Ausgleichszahlung	186	14	0	49	151
	824	47	112	89	894
Gesamtsumme	7.019	349	282	336	7.314

	Stand 1.1.2005	Zins- aufwand	Dienstzeit- aufwand Zuführung	Zahlungen	versicherungs- mathematische Gewinne/Verluste	Stand 31.12.2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
- Pensionen und ähnliche Verpflichtungen						
Unterstützungskasse	4.531	222	141	144	442	4.308
Pensionen	1.473	70	0	112	-77	1.508
Altersgeld	416	21	29	7	42	417
	6.420	313	170	263	407	6.233
- Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer						
Jubiläum	571	27	47	45	-55	655
Austrittschädigung	172	9	83	0	0	264
Ausgleichszahlung	151	11	0	49	0	113
	894	47	130	94	-55	1.032
Gesamtsumme	7.314	360	300	357	352	7.265

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge werden gemäß RIC ITz. 32 zulässigerweise insgesamt den langfristigen Schulden zugeordnet, so dass eine Aufteilung in einen kurz- und langfristigen Teil entfällt.

Die Finanzierung leistungsorientierter Verpflichtungen erfolgt über Rückstellungsbildung. Es gibt weder ausgelagerte Vermögenswerte noch qualifizierte Versicherungspolice zur Deckung der Verpflichtungen. Beitragsorientierte Pläne führen nicht zu einer Rückstellungsbildung.

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit-Methode). Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt.

Sich am Jahresende ergebende Unterschiedsbeträge (so genannte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) zwischen den planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem tatsächlichen Anwartschaftsbarwert werden in Anspruchnahme des bestehenden Wahlrechts nach IAS 19.93, 19.95 auch dann erfolgswirksam ausgewiesen, wenn sie den „10 %-Korridor“ nicht übersteigen. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Die Pensionsverpflichtungen betreffen Versorgungszusagen an leitende Mitarbeiter der Muttergesellschaft. Es handelt sich um leistungsorientierte Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten. Die Eifelhöhen-Klinik AG ist Trägerunternehmen der Unterstützungskasse e.V., die seit dem 1.1.2000 für Neueintritte geschlossen ist. Aktivisches Planvermögen ist - da über ein Darlehen finanziert - beim Trägerunternehmen nicht gebildet worden.

Die Rückstellungen für betriebliche Altersversorgung betreffen aktive Anwärter, ausgeschiedene Mitarbeiter mit unverfallbaren Ansprüchen sowie Rentenempfänger. Die Leistungen hängen von den Dienstjahren und dem pensionsfähigen Gehalt ab. Das Altersgeld gewährt die Muttergesellschaft ihren Arbeitnehmern gemäß bestehendem Tarifvertrag.

Der Zinsaufwand ist im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen, der Dienstzeitaufwand ist im Posten Personalaufwendungen enthalten.

Der Berechnung liegen folgende Rechnungsannahmen zugrunde:

	31.12.2005	31.12.2004
	%	%
Rechnungszinsfuß	4,40	4,90
Erwartete Einkommensentwicklung	0,03	0,03
Erwartete Rentenentwicklung	0,67	0,66

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ („Richttafeln 1998“) nach Dr. Klaus Heubeck verwendet. Als Rentenalter wurde der frühest mögliche Renteneintritt nach deutschem Recht verwendet.

Die Erträge Rückdeckungsversicherungen belaufen sich auf 50 TEUR (Vorjahr: 48 TEUR) und wurden mit den Personalaufwendungen verrechnet. Die entsprechenden Rückdeckungsansprüche sind mit ihrem Rückkaufwert unter den sonstigen Vermögenswerten (langfristig) bilanziert.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Muttergesellschaft gewährt ihren Arbeitnehmern gemäß bestehendem Tarifvertrag Jubiläumszuwendungen in Abhängigkeit von der Betriebszugehörigkeit.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung erfolgte gemäß IAS 19.127 (revised 2002) nach der Projected Unit Credit-Methode.

Bei der Austrittsschädigung handelt es sich um eine vertragliche Verpflichtung gegenüber einem Vorstandsmitglied, die gemäß IAS 19 (Employee Benefits) unter den Rückstellungen zu erfassen ist.

Die Rückstellung für Ausgleichszahlungen betrifft noch zu leistende Zahlungen an einen Chefarzt, die durch einen rechtskräftigen Vergleich im Jahre 2001 festgesetzt wurden.

(23) Rückstellungen (kurzfristig)

	Stand 1.1.2004	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Rückstellungen für Personalaufwand	196	147	50	167	167
Sonstige Rückstellungen					
Verpflichtungsüberhang REHA Düsseldorf	0	0	0	420	420
Wahleleistungsrisiko	95	0	0	100	195
Erstattung SWAP-Zinsen	102	97	4	78	78
Investitionskosten	20	0	0	0	20
Pflegewohngeld	160	20	0	0	140
Prozesskosten	0	0	0	10	10
	573	264	54	775	1.030

	Stand 1.1.2005	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Rückstellungen für Personalaufwand	167	167	0	97	97
Sonstige Rückstellungen					
Verpflichtungsüberhang REHA Düsseldorf	420	285	0	0	135
Wahleleistungsrisiko	195	0	0	0	195
Erstattung SWAP-Zinsen	78	71	7	0	0
Investitionskosten	20	10	0	0	10
Pflegewohngeld	140	0	0	0	140
Prozesskosten	10	7	3	40	40
Übrige	0	0	0	19	19
	1.030	540	10	156	636

Die **Rückstellungen für Personalaufwand** beinhalten vorwiegend Rückstellungen für Tantiemen und den kurzfristigen Teil der Rückstellung für die Ausgleichszahlung an einen Chefarzt.

Die **Rückstellung für Verpflichtungsüberhang** betrifft das Tochterunternehmen REHA Düsseldorf GmbH. Die Rückstellung konnte vermindert werden, da sich das potentielle Risiko aus erwarteten nachteiligen Vertragsveränderungen durch in 2005 vorgenommene Kostenreduzierungsmaßnahmen vermindert hat.

Das zurückgestellte **Wahleleistungsrisiko** betrifft die Risiken aus dem BGH-Urteil vom 4.8.2000 (Angemessenheitsvorbehalt).

Die **Rückstellung für Pflegewohngeld** betrifft bis zum jeweiligen Bilanzstichtag zuviel vereinnahmtes Pflegewohngeld.

(24) Finanzverbindlichkeiten

Stand 31.12.2004	davon mit einer Restlaufzeit von			
	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.721	3.155	6.575	9.991
Übrige (Darlehen)	1.834	351	1.483	0
	21.555	3.506	8.058	9.991

Stand 31.12.2005	davon mit einer Restlaufzeit von			
	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.216	3.241	9.243	5.732
Übrige (Darlehen)	1.483	1.483	0	0
	19.699	4.724	9.243	5.732

Die **Besicherung** der Finanzverbindlichkeiten erfolgt in Höhe von 17.486 TEUR (Vorjahr: 18.818 TEUR) durch Grundpfandrechte, 552 TEUR (Vorjahr: 667 TEUR) durch notarielle Verpfändung von Geschäftsanteilen an der Aatalklinik Wünnenberg GmbH sowie 234 TEUR durch Einzelbürgschaft und Sicherungsübereignung von Einrichtungsgegenständen. Zudem wurden die Pachtansprüche der GlobalMed GmbH, Nettersheim-Marmagen gegen die jeweilige Betreibergesellschaft der Kaiser-Karl-Klinik GmbH in Bonn als Sicherheit abgetreten.

Die **Zinssätze** für variabel verzinsten langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (12.336 TEUR) liegen unter Berücksichtigung der getätigten Zinsbegrenzungsgeschäfte bei Laufzeiten bis 2017 zwischen 5,0 % und 6,15 %, für langfristige Bankverbindlichkeiten mit Zinsbindung (2.639 TEUR) zwischen 4,18 % und 6,6 %.

Weitere Darlehen (1.483 TEUR) sind mit 6,75 % bzw. 6,3 % zu verzinsen und valutieren mit 116 TEUR bzw. 1.367 TEUR (Vorjahr: 448 TEUR bzw. 1.386 TEUR) am Bilanzstichtag.

Die nachfolgende Aufstellung enthält die **Laufzeiten und Konditionen** der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gewogener Zinssatz) sowie die Buchwerte mit Angabe der Zinsbindung:

Ende Zinsbindung	Zinssatz ¹⁾	Buchwert 31.12.2005	Buchwert 31.12.2004
	%	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Darlehen			
2005	4,67	1.554	7.042
2006	6,30	1.924	5.483
2007	3,15	5.216	5.655
2008	4,56	644	734
2010	5,56	1.989	2.228
2011	5,95	2.857	0
2013	5,50	399	413
2017	6,15	5.116	0
		19.699	21.555

Anm. 1): Gewogener Zinssatz 2005

Aufgrund des seit der Aufnahme der Fremdmittel nicht deutlich veränderten Marktzinsniveaus ergeben sich keine wesentlichen Abweichungen der Marktwerte von den Buchwerten.

Zum 31.12.2005 standen dem Konzern in angemessenem und ausreichendem Umfang nicht in Anspruch genommene Kreditlinien zur Verfügung.

(25) Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Kirchliche Zuschüsse zum Neubau einer Kapelle werden passiv abgegrenzt und über die erwartete Nutzungsdauer der Kapelle aufgelöst. Die Auflösung der abgegrenzten Zuwendungen der öffentlichen Hand beträgt 6 TEUR (Vorjahr: 6 TEUR) und wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Umstände, die Anlass für eine Rückzahlung dieser Zuwendungen geben, liegen nicht vor.

(26) Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 276 TEUR (Vorjahr: 290 TEUR) enthalten die an Finanzbehörden abzuführende Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag sowie Gewerbesteuer. Sie decken die Verpflichtungen des laufenden Geschäftsjahres und der Vorjahre ab.

(27) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Sie bestehen in Höhe von 719 TEUR (Vorjahr: 700 TEUR) für offene Verpflichtungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr und sind innerhalb eines Jahres fällig.

(28) Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
Personal	910	576
Sozialversicherung	537	481
Sonstige Steuern	303	282
Jahresabschlusskosten, Prüfung, Steuererklärungen	225	189
Übrige	474	492
	2.449	2.020

Die **Personalverbindlichkeiten** entfallen im Wesentlichen auf ergebnisabhängige Vergütungen sowie Verpflichtungen aus nicht genommenem Urlaub sowie rückständigen Weihnachtsgeldzahlungen für 2005. Die Verbindlichkeiten werden, sofern nicht anders angegeben, zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

VII. Sonstige Erläuterungen und Angaben

(29) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die nach der indirekten Methode erstellte Kapitalflussrechnung zeigt gemäß IAS 7, wie sich Zahlungsmittel im Konzern durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

Die Kapitalflussrechnung unterscheidet Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Zahlungsmittelbestand umfasst liquide Mittel und Kontokorrentkredite bei Banken.

Neben den Ertragsteuerzahlungen sind auch Zinseinnahmen und -zahlungen dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugeordnet, da sie primär der Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit dienen. Dividenden sind im Finanzierungsbereich enthalten.

Das Ergebnis vor Steuern ist gegenüber dem Vorjahr um 648 TEUR auf 427 TEUR zurückgegangen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (I.) liegt mit 2.449 TEUR um 974 TEUR niedriger als in 2004, weil sich insbesondere das Konzernjahresergebnis verschlechtert hat.

Nach Abzug der Investitionsausgaben von 534 TEUR und der Finanzierungsabflüsse für Dividende und Kredittilgung von 2.076 TEUR verbleibt in der drittletzten Zeile ein Mittelabfluss von 161 TEUR, um den sich der Finanzmittelbestand in 2005 verschlechtert hat.

Die Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes und deren Veränderungen ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR	Veränderung TEUR
Liquide Mittel	785	939	-154
Kontokorrentkredite bei Banken	-1.554	-1.547	-7
Finanzmittelbestand	-769	-608	-161

Unter Berücksichtigung der für den EHK-Konzern insgesamt bestehenden Kreditlinie von 3.850 TEUR hat sich die vorhandene Liquiditätsreserve in Form der noch nicht ausgeschöpften Kreditlinie von 3.242 TEUR auf 3.081 TEUR verschlechtert.

Dies ist unter Berücksichtigung der planmäßigen Kredittilgungen von mehr als 1.864 TEUR in 2005 eine weiterhin insgesamt kontinuierliche Finanzierungsentwicklung.

(30) Segmentberichterstattung

Die Klinikbetriebe sind als rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Unternehmen tätig, die in ihrem regionalen Umfeld die Geschäftstätigkeit autonom ausüben. Unselbstständige Betriebsstätten oder Niederlassungen bestehen innerhalb des Konzerns der Eifelhöhen-Klinik AG nicht.

IAS 14 (revised 1997) erfordert eine Segmentierung nach Geschäftsfeldern und nach geographischen Segmenten, die sich durch unterschiedliche Chancen und Risiken auszeichnen sowie über eine definierte Mindestgröße verfügen.

Der Eifelhöhen-Klinik-Konzern ist ausschließlich auf dem deutschen Markt und dort nur in Nordrhein-Westfalen tätig. Da sich die Tätigkeiten in diesem regional begrenzten Raum hinsichtlich Risiken und Erfolgchancen nicht wesentlich unterscheiden und der Akutklinikbereich - gemessen an den stationären Patientenzahlen und an den Umsatzerlösen - nicht die Größenkriterien nach IAS 14 (revised 1997) erfüllt, bestehen über die klinische Rehabilitationsbehandlung hinaus keine zusätzlichen berichtspflichtigen Segmente.

(31) Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse zum Bilanzstichtag betreffen mit 31.000 TEUR (Vorjahr: 31.000 TEUR) Verbindlichkeiten aus Leistungsgarantie.

Mit einer Vereinbarung über eine Leistungsgarantie zwischen der Westdeutschen Landesbank Girozentrale Düsseldorf und der Aatalklinik Wünnenberg GmbH vom 19.11.1994 verpflichtet sich der Garantiegeber gegenüber dem Darlehensgeber unbeding und unwiderruflich, rückständige Zins- und Tilgungsleistungen einschließlich Verzugszinsen und Nebenkosten zu zahlen. Die Garantieübernahme beträgt gemäß Vertrag 31.000 TEUR und läuft mit Tilgung des Darlehens aus.

(32) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Als sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen Miet- bzw. Leasingverhältnisse (im Wesentlichen Grundstücke, Büroräume und -gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung), die nach der wirtschaftlichen Betrachtung als Operating-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind. Aus diesen Vertragsverhältnissen wurden im Jahr 2005 Miet- und Leasingzahlungen in Höhe von 3.126 TEUR (Vorjahr: 3.051 TEUR) geleistet. Die Mieten und (Leasing-)Raten aus den Vertragsverhältnissen werden in den Folgejahren wie folgt fällig:

Miet- und Pachtverträge	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
Fällig im Folgejahr	267	611
Fällig in 2 bis 5 Jahren	310	259
Fällig nach 5 Jahren	1	0
Mehrjährige Verpflichtung aus Mietvertrag der Aatalklinik Wünnenberg GmbH mit einer Restlaufzeit von 15,5 Jahren und einem Jahresbetrag von zur Zeit	2.485	2.178
	3.063	3.048

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen Leasingraten für bestimmte medizinische Anlagen, Büroausstattung und Fahrzeuge. Leasingverhältnisse werden für eine durchschnittliche Laufzeit von 4 Jahren abgeschlossen.

(33) Management der finanzwirtschaftlichen Risiken

Die systematische Risikoidentifikation und -bewertung, die hieraus abzuleitenden Maßnahmen und Handlungsempfehlungen sind integraler Bestandteil einer umfassenden Risikoinventarisierung.

Ziel des Risikomanagements ist die Vermeidung möglicher Risiken bzw. deren Kontrolle oder das Treffen entsprechender Vorsorge jeweils unter Berücksichtigung der sich bietenden Chancen.

Das **Risikomanagementsystem** erstreckt sich integrativ auf alle operativen Bereiche des Konzerns, d.h. der Eifelhöhen-Klinik und der Tochterunternehmen. Es umfasst unter anderem die folgenden prägenden Risikobereiche:

- • Finanzen / Controlling (Reporting, Sachkosten, Zinsrisiko)
- • Personal
- • Entwicklung des Geschäftsumfeldes
- • Krankenhausbetrieb

Die im Konzern benötigte **Liquidität** wird durch längerfristige und festverzinsliche Darlehen sowie durch Kreditlinien sichergestellt. Darüber hinaus wurden für Darlehen mit variablen Zinssätzen so genannte Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen.

(34) Derivate Finanzinstrumente

Der Eifelhöhen-Klinik-Konzern hat zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos bei langfristigen Bankverbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um Zinssicherungs- und -begrenzungsgeschäfte (Swaps und Caps).

Der Umfang, Buch- und Zeitwert ergeben sich aus nachfolgender Aufstellung:

Geschäftsart	Umfang TEUR	31.12.2004	Zeitwert TEUR
		Buchwert TEUR	
Zinssicherung (Swaps)	14.878	14.878	-632,0
Zinsbegrenzung (Caps)	677	677	1

Geschäftsart	Umfang TEUR	31.12.2005	Zeitwert TEUR
		Buchwert TEUR	
Zinssicherung (Swaps)	12.129	12.129	-690,0
Zinsbegrenzung (Caps)	5.516	5.516	0,2
Zinsbegrenzung (Caps)	552	552	0,4

Die Bewertung der Swaps ergibt sich aus dem Barwert der abgezinsten Cashflows, d. h. feste gegen variable Zinsbasis. Die Bewertung des Zinsabgrenzungsgeschäfts (Caps) basiert auf dem Black-Scholes-Modell, abgeleitet aus der Forward Volatilitätskurve unter Zugrundelegung marktgerechter Zinsstrukturkurven.

Der zum Bilanzstichtag beizulegende Zeitwert wurde aus dem Marktwert der einzelnen Bestandteile der Zinssicherungsgeschäfte abgeleitet.

(35) Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus der Bilanz ersichtlich. Die Erläuterungen hierzu werden im Rahmen der jeweiligen Bilanzpositionen gegeben.

(36) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der Vorstand hält 2,85 % der Aktien der Gesellschaft, auf den Aufsichtsrat entfallen 0,03 %. Von den Organmitgliedern hält Herr Dr. Markus-Michael Küthmann als Mitglied des Vorstandes mit 2,85 % einen Aktienbesitz von mehr als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Der bei der EHK AG angestellte Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, Herr Karl Vermöhlen, erhielt im Rahmen seines Arbeitsverhältnisses Bezüge in Höhe von 82 TEUR (Vorjahr: 85 TEUR).

Daneben wurden Arbeitgeberzuschüsse zur gesetzlichen Sozialversicherung in Höhe von 11 TEUR (Vorjahr: 11 TEUR) gezahlt. Die vorstehend genannten Aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Personalaufwendungen erfasst.

Im Zuge der Altersversorgung von Mitarbeitern unterhält die Muttergesellschaft eine ausgegliederte Unterstützungskasse in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Die Unterstützungskasse e.V. hat der EHK AG ein Darlehen (Valuta zum 31.12.2005 1.603 TEUR) gewährt, dass zu marktüblichen Bedingungen verzinst wird. Die Tilgung des Darlehens erfolgt durch die Rentenzahlungen der EHK AG - in 2005 144 TEUR - an ehemalige Mitarbeiter.

(37) Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. h. c. (CHN) Arno Kuge

Diplom-Ökonom

Dr. med. Markus-Michael Küthmann

Arzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Die Bezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2005 betragen 499,5 TEUR (Vorjahr: 483 TEUR) und entfielen auf Herrn Dr. h. c. (CHN) Arno Kuge mit 281 TEUR (Vorjahr: 264 TEUR) einschließlich eines variablen Anteils bezogen auf das Konzernergebnis 2004 von 38 TEUR (Vorjahr: 31,5 TEUR) und Herrn Dr. med. Markus-Michael Küthmann mit 218,5 TEUR (Vorjahr: 219 TEUR) einschließlich eines variablen Anteils bezogen auf das Konzernergebnis 2004 von 28,6 TEUR (Vorjahr: 23,6 TEUR).

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 50 TEUR (Vorjahr: 50 TEUR).

Die beiden Vorstandsmitglieder haben bereits im Laufe des Jahres 2005 aufgrund des mäßigen Geschäftsverlaufs auf die Auszahlung einer etwaigen Tantieme bezogen auf das Konzernergebnis 2005 verzichtet.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden 797 TEUR (Vorjahr: 735 TEUR) zurückgestellt.

Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht vereinbart.

Der ausgeübte Beruf besteht bei den Vorstandsmitgliedern in der Geschäftsführung und Vertretung der Muttergesellschaft.

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Werner Severin

stellv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Saar

Mitglied des Aufsichtsrats der SKG Bank GmbH, Saarbrücken

stellv. Vorsitzender:

Karl Vermöhlen

Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Arbeitnehmersvertreter

Prof. Dr. med. Wolfgang Wildmeister

Facharzt für Innere Medizin

Prof. Dr. med. Frieder Hessenauer

Facharzt für Chirurgie, Klinik der Stadt Ludwigshafen

Ersatzmitglied seit 24.9.2003

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind gleichzeitig Mitglieder des Beirats der GlobalMed GmbH. Der jeweilige Aufsichtsratsvorsitzende der Eifelhöhen-Klinik AG ist darüber hinaus noch Beiratsmitglied der Geriatisches Zentrum Zülpich GmbH.

Die Gesamtvergütung an den Aufsichtsrat betrug 44 TEUR (Vorjahr: 44 TEUR).

(38) Beschäftigte

Die Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Arbeitnehmer ohne ruhende Arbeitsverhältnisse betrug im Jahresdurchschnitt im Konzern 560 Personen (Vorjahr: 578 Personen), wobei Teilzeitbeschäftigte entsprechend ihrer Arbeitsleistung anteilig berücksichtigt wurden.

Die Aufteilung ergibt sich aus den Angaben im Lagebericht.

(39) Honorar für den Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer im Sinne des § 319 Abs. 1 Satz 1, 2 HGB beträgt insgesamt 181 TEUR und gliedert sich wie folgt auf:

	2005 TEUR
Abschlussprüfung	117
Steuerberatungsleistungen	36
Bestätigungs- u. Bewertungsleistungen	12
Sonstige Leistungen	16
	181

(40) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Kurverwaltung Wünnenberg GmbH hat ihrem Tochterunternehmen, der Aatalklinik Wünnenberg GmbH, zwei kurzfristige Darlehen (Stand am 31.12.2005 1.482 TEUR) gewährt. Nach der am 2.3.2006 getroffenen Vereinbarung werden die Darlehen unter Abzug der bis Ende Juli 2006 zu zahlenden Normal- und Sondertilgungen in ein neues Darlehen von 1.200 TEUR mit einer festen Laufzeit bis 2016 und mit einer jährlichen Annuität von insgesamt 100 TEUR in langfristige Fremdmittel umgewandelt.

(41) Erläuterungen zur Umstellung auf IFRS

Dies ist das erste Geschäftsjahr, in dem ein Pflicht-Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt worden ist. Die folgenden Angaben sind im Jahr der Umstellung vorgeschrieben. Der letzte Konzernabschluss nach HGB wurde für das am 31.12.2004 endende Geschäftsjahr aufgestellt. Somit erfolgte die Umstellung auf die IFRS am 1.1.2004. In den nachfolgenden Entwicklungsrechnungen und den anschließenden Erläuterungen werden die wesentlichen Auswirkungen der Umstellung auf IFRS für die betroffenen Bilanzposten sowohl in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 als auch in der IFRS-Vorjahreskonzernbilanz zum 31.12.2004 sowie für die entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für das Umstellungsjahr 2004 dargestellt.

Überleitung des Eigenkapitals zum 1.1.2004 nach IFRS

Siehe Angabe	Bilanzposten	TEUR
	Eigenkapital nach HGB zum 1.1.2004	14.465
Buchst. a)	Rücklagen für eigene Anteile	-6
Buchst. b)	Sachanlagen	-371
Buchst. c)	Vorratsvermögen	-934
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	934
Buchst. d)	Langfristige Rückstellungen	
	Unterstützungskasse	-2.563
	Pensionen	-293
	Jubiläum	-197
	Altersgeld	4
Buchst. e)	Kurzfristige Rückstellungen	141
Buchst. f)	Latente Steueransprüche	1.669
	Passive Latente Steuern	-996
	Eigenkapital nach IFRS zum 1.1.2004	11.853

- a) Die von der Muttergesellschaft erworbenen **eigenen Anteile (Aktien)** sind nach IAS 32.33 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Hierbei werden die gesamten Anschaffungskosten der eigenen Anteile in einer Summe vom Eigenkapital abgezogen.
- b) Im **Sachanlagevermögen** wurden zwei Gebäude entsprechend IFRS 1.16 in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert wurde als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum 1.1.2004 verwendet. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte beträgt 880 TEUR und die Gesamtanpassung der nach vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen (HGB) ausgewiesenen Buchwerte beträgt 371 TEUR.

Beizulegender Zeitwert für zwei Gebäude zum 1.1.2004	TEUR
Buchwert nach HGB zum 1.1.2004	1.251
Beizulegender Zeitwert bzw. Ersatz für Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zum 1.1.2004	880
Verminderung aufgrund von Neubewertung zum 1.1.2004	371

Den beizulegenden Zeitwerten für die zwei Gebäude zum 1.1.2004 liegt ein Bewertungsgutachten mit Preisen eines offenen Marktes zugrunde. Die Bewertung erfolgte in Anlehnung an die Wertermittlungsrichtlinien vom 11.6.1991 und die Wertermittlungsverordnung vom 6.12.1988.

- c) Die **Vorräte** betreffen die unfertigen bzw. noch nicht abgerechneten Leistungen. Die Erlöse aus pauschalierten Entgelten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst, so dass die im HGB-Konzernabschluss unter dem Vorratsvermögen ausgewiesenen, noch nicht abgerechneten Leistungen von 934 TEUR im IFRS-Abschluss als realisierte Leistungen zu behandeln sind und deshalb die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen eine entsprechende Minderung der unfertigen Leistungen ergebnisneutral erhöht wurden.
- d) Für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Altersruhegeld, Unterstützungskasse, Altersgeld und Jubiläum)** sind sowohl nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften als auch nach IFRS Rückstellungen zu bilden. Während im HGB-Abschluss die Wertansätze nach der Höhe des Teilwertes nach § 6a EStG berechnet werden, erfolgt die IFRS-Bewertung abweichend zum HGB aufgrund unternehmensindividueller Parameter und Zinssätze. Da nach IFRS das deutsche steuerliche Teilwertverfahren unzulässig ist, sind die Pensionsrückstellungen entsprechend IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Berücksichtigung zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen zu ermitteln. Dies hatte zur Folge, dass die Rückstellungen gegenüber den nach HGB ermittelten Werten insgesamt erhöht werden mussten. Darüber hinaus hat die Subsidiärhaftung der EHK AG als Trägerunternehmen für die Unterstützungskasse nach IFRS zu einer vollumfänglichen Bilanzierungspflicht dieser mittelbaren Pensionsverpflichtung geführt. Die nach HGB partielle Passivierung der Verpflichtungen aus der Unterstützungskasse zwingt gemäß Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB zu einer entsprechenden Anhangsangabe der Differenz zwischen dem bei der Unterstützungskasse vorhandenen Kassenvermögen und den nach § 6a EStG berechneten Pensionsverpflichtungen.
- e) Da gemäß IAS 37 keine **Aufwandsrückstellungen** im IFRS-Abschluss angesetzt werden dürfen, wurden diese zum 1.1.2004 in Höhe von 141 TEUR aufgelöst.
- f) In der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 mussten **latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten** angesetzt werden. Zur Zusammensetzung verweisen wir auf Punkt VI, Ziffer (15). Im HGB-Abschluss am 1.1.2004 bestand dagegen nur ein geringfügiger saldierter latenter Steueranspruch, der nicht angesetzt wurde.

Überleitung des Eigenkapitals zum 31.12.2004 nach IFRS

(Datum des letzten HGB-Abschlusses)

Siehe Angabe	Bilanzposten	TEUR
	Eigenkapital nach HGB zum 31.12.2004	15.232
	Rücklagen für eigene Anteile	- 5
Buchst. g)	Sachanlagen	-363
Buchst. h)	Vorratsvermögen	-789
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	789
Buchst. i)	Langfristige Rückstellungen	
	Unterstützungskasse	-2.848
	Pensionen	-273
	Jubiläum	-141
	Altersgeld	-30
Buchst. j)	kurzfristige (Aufwands-)Rückstellungen	240
Buchst. k)	Latente Steueransprüche	1.891
	Passive Latente Steuern	-1.292
	Eigenkapital nach IFRS zum 31.12.2004	12.411

- g) Im **Sachanlagevermögen** wurden zwei Gebäude entsprechend IFRS 1.16 in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Abschreibungen der Gebäude in 2004 wurden gegenüber dem HGB-Abschluss im IFRS-Abschluss zum 31.12.2004 um 7 TEUR vermindert.
- h) Im Zuge eines Ausweises der Erlöse aus pauschalieren Entgelten nach dem Leistungsfortschritt erfolgt auch zum 31.12.2004 eine Umgliederung (789 TEUR) innerhalb des **Vorratsvermögens** von den unfertigen, noch nicht abgerechneten Leistungen zu den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.
- i) Bei den nach IAS bewerteten **Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen** wurden zum 31.12.2004 die Folgeanpassungen aus den versicherungsmathematischen Wertgutachten vorgenommen.
- j) Da gemäß IAS 37 keine **Aufwandsrückstellungen** im IFRS-Abschluss angesetzt werden dürfen, wurden diese zum 31.12.2004 in Höhe von 240 TEUR eliminiert.
- k) In der IFRS-Konzernbilanz zum 31.12.2004 wurden **latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten** angesetzt. In der IFRS-Bilanz zum 1.1.2004 werden latente Steuerforderungen von 673 TEUR sowie zum 31.12.2004 von 599 TEUR ausgewiesen. Hierdurch erhöht sich der Ertragsteueraufwand um 74 TEUR. Zur Zusammensetzung verweisen wir auf Punkt VI. Ziffer (15).

Gemäß IFRS sind grundsätzlich für sämtliche temporären (und quasi-permanenten) Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und der IFRS-Konzernbilanz latente Steuern zu bilden. Die Berechnung erfolgt unter Anwendung eines konzerneinheitlichen Steuersatzes von 26,4 %, soweit Gewerbesteuer aufgrund von bestehenden Befreiungsvorschriften nicht zu berücksichtigen ist.

Weiterhin werden nach IFRS auf künftig zu erwartende Steuererminderungen aus der Verrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen latente Steueransprüche aktiviert, soweit hinreichend wahrscheinlich ist, dass die Verlustvorträge zukünftig genutzt werden können.

Wie bereits dargestellt, bestand auch am 31.12.2004 nur ein geringfügiger Überschuss der saldierten latenten Steueransprüche, die nicht angesetzt wurden.

Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung für das Umstellungsjahr 2004 von HGB auf IFRS

Siehe Angabe	Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	TEUR
	Konzernjahresüberschuss nach HGB 2004	954
Buchst. l)	Umsatzerlöse	-98
	Bestandsveränderung	98
Buchst. m)	Abschreibungen	7
	sonstige betriebliche Aufwendungen	0
	Eigene Anteile	1
Buchst. n)	Personalaufwand / Finanzergebnis	
	Unterstützungskasse	-285
	Pensionen	20
	Jubiläum	56
	Altersgeld	-34
Buchst. o)	sonstige betriebliche Aufwendungen	
	Aufwandsrückstellungen	100
Buchst. p)	Aufwand/Ertrag aus Steuerlatenz	-74
	Konzernjahresüberschuss nach IFRS 2004	745

- l) Die Erlöse aus pauschalierten Entgelten werden im IFRS-Abschluss entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst, so dass sich eine Verminderung der Umsatzerlöse und eine entsprechende Anpassung der Bestandsveränderung ergeben hat.
- m) Für das nach IFRS niedriger bewertete Mietwohngrundstück wurden gegenüber HGB die Abschreibungen um 7 TEUR vermindert.
- n) Die Veränderung der Pensionsrückstellungen IFRS/HGB wurde erfolgswirksam über Personalaufwand und Finanzaufwendungen gebucht.
- o) Da gemäß IAS 37 keine Aufwandsrückstellungen (insbesondere für unterlassene Instandhaltungen) im IFRS-Abschluss angesetzt werden dürfen, wurden diese zum 31.12.2004 in Höhe von 100 TEUR erfolgswirksam hinzugerechnet.
- p) In der IFRS-Eröffnungsbilanz sowie in der Konzernbilanz zum 31.12.2004 wurden latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten angesetzt. Die Veränderungen der Ansprüche und Verbindlichkeiten wurden erfolgswirksam erfasst. Zur Zusammensetzung verweisen wir auf Punkt VI. Ziffer (15).

Erläuterung der Auswirkungen des Übergangs auf IFRS auf den Cashflow und die Kapitalflussrechnung für 2004

Die Auswirkungen des Übergangs auf IFRS werden nachfolgend zusammengefasst dargestellt:

	IFRS 2004	HGB 2004	Unterschied
	TEUR	TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.423	3.513	-90
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-648	-648	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.134	-2.224	90

Die Umstellung von HGB auf IFRS hat demnach die Cashflows nicht wesentlich beeinflusst.

(42) Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat am 19.12.2005 abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Homepage der EHK AG hinterlegt und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

(43) Angaben nach WpHG

In 2002 hat die Gesellschaft Meldungen nach §§ 21 ff. WpHG erhalten und diese fristgerecht am 02.05.2002 veröffentlicht und dem Bundesamt für Wertpapierhandel mit folgendem Inhalt mitgeteilt: Gemäß Mitteilung der Neuen Pergamon Krankenhaus Management GmbH, Hamm, vom 23.04.2002 übt die Gesellschaft am 23.04.2002 Stimmrechte aus 782.028 Stück der Aktien der Eifelhöhen-Klinik AG (= 25,07 %) aus; davon werden ihr nach § 22 Abs. 2 WpHG 310.593 Stück der Aktien der Frau Jutta Furch zugerechnet.

In 2005 hat die Gesellschaft Meldungen nach §§ 21 ff. WpHG erhalten und diese

a) am 25./26.03.2005 wie folgt in der Börsenzeitung veröffentlicht:

Herr Othmar Furch, Voltlage, hat der Gesellschaft am 22.03.2005 korrigierend zu seinem Schreiben vom 28.01. und 04.03.2005 mitgeteilt, dass er am 16.11.2004 die Schwelle von 5 %, 10 % und 25 % der Stimmrechte an der Eifelhöhen-Klinik AG überschritten habe und die Höhe seines Stimmrechtsanteils nunmehr 26,4 % betrage. Dies entspricht 824.041 Stimmen. Diese Anteile enthalten 39.084 Stimmrechte (1,25 %), die ihm gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG, sowie 459.364 Stimmrechte (14,72 %), die ihm gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet werden.

Frau Jutta Furch, Voltlage, hat mitgeteilt, dass sie am 16.11.2004 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Eifelhöhen-Klinik AG unterschritten habe und die Höhe ihres Stimmrechtsanteils nunmehr 0 % betrage.

b) am 27.09.2005 wie folgt in der Börsenzeitung veröffentlicht:

Die Allgemeine Klinik-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, 18181 Graal-Müritz hat uns mitgeteilt, dass sie am 25.06.2004 die Schwelle von 5 % überschritten hat und der Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG 5,91 % (184.432 Stück) beträgt.

Diese Stimmrechte, gehalten von der Tochtergesellschaft AKG Allgemeine Klinik-Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, sind ihr in vollem Umfang gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

(44) Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 HGB

Die Kaiser-Karl-Klinik GmbH und die GlobalMed GmbH, beide in Nettersheim-Marmagen, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden, machen von der Befreiung von der Pflicht zur Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch. Die dazu notwendigen Beschlüsse der Gesellschafter sind beim Handelsregister Düren eingereicht.

Bonn/Marmagen, den 12. April 2006

Eifelhöhen-Klinik AG

Der Vorstand



Dr. h.c.(CHN) Arno Kuge



Dr. med. Markus-Michael Kuthmann

Aufstellung des Anteilsbesitzes

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Eigenkapital ³⁾	Jahresergebnis ³⁾
	%	TEUR	TEUR
GlobalMed GmbH, Nettersheim-Marmagen	100	4.321	+ 1.398 ¹⁾
Kaiser-Karl-Klinik GmbH, Marmagen/Bonn	100	1.559	+ 467 ¹⁾
REHA Düsseldorf GmbH, Düsseldorf	100	-726	- 285
Aatalklinik Wünnenberg GmbH, Bad Wünnenberg	70	617	+ 214
GSG Gesellschaft für Schlaganfall und Gesundheitsforschung mbH, Bad Wünnenberg	mittelbar 70	65	+ 102 ²⁾
Aatalklinik Wünnenberg Pflege GmbH			
Pflegestation „St. Antonius“, Bad Wünnenberg	mittelbar 70	19	+138 ²⁾
Medizinisches Versorgungszentrum Bad Wünnenberg/ Südkreis Paderborn GmbH i. Gr., Bad Wünnenberg	mittelbar 70	24	-1

Anm. 1: Ergebnis vor Gewinnabführung an die Eifelhöhen-Klinik AG

Anm. 2: Ergebnis vor Gewinnabführung an die Aatalklinik Wünnenberg GmbH

Anm. 3: Ermittlung nach HGB

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Eifelhöhen-Klinik Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften (sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung) liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter der Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 28. April 2006

Kölner Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung

Kurt Heller GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft



Walter Steckenborn

Wirtschaftsprüfer



Kennzahlentabelle

Jahresüberschuss je Aktie	0,08	EUR
Ergebnis je Aktie	0,06	EUR
Cashflow je Aktie nach IAS 7.18 - 20	0,78	EUR
Eigenkapital je Aktie	3,99	EUR
Höchstkurs	4,00	EUR
Tiefstkurs	2,63	EUR
Jahresendkurs	2,79	EUR
Marktkapitalisierung	8.704.800,00	EUR
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Stück	4.451	Stück
KGV	34,9	
KCV	3,6	
Anzahl der Aktien	3.120.000	Stück
Streubesitz	< 70	%

Kontakt

Bitte nehmen Sie bei Fragen oder Anregungen Kontakt mit uns auf.

Ansprechpartner: Hedwig Hofmann
(Vorstandssekretariat)

Telefon: 0 24 86/ 71 347
Telefax: 0 24 86/ 71 566
e-Mail: hofmann@eifelhoehen-klinik.de
Internet: www.eifelhoehen-klinik.de
Adresse: Eifelhöhen-Klinik AG
Dr.-Konrad-Adenauer-Str. 1
53947 Nettersheim-Marmagen

Finanzkalender

Aktionärsbrief 1/2006	Februar 2006
Analystenveranstaltung/ HPS Gesundheitstag in Frankfurt	23. Mai 2006
Geschäftsbericht	Juli 2006
Aktionärsbrief 2/2006	August 2006
Hauptversammlung in Bonn-Bad Godesberg	23. August 2006
Analystenveranstaltung/ HPS-Gesundheitstag in Frankfurt	ca. Oktober 2006
Aktionärsbrief 3/2006	November 2006

Eifelhöhen-Klinik AG

Investor Relations
Dr.-Konrad-Adenauer-Straße 1
53947 Nettersheim-Marmagen

Fon (0 24 86) 71-344 Fax (0 24 86) 71-845
eMail: ir@eifelhoehen-klinik.de